

I N T E R F A C E

MONITORING DER LANGFRISTIGEN AUSWIRKUNGEN DES
AKTIONSPLANS UMWELT UND GESUNDHEIT (APUG) IN
DEN PILOTREGIONEN CRANS-MONTANA, THAL UND
AARAU

ERGEBNISSE FÜR DIE JAHRE 2007 BIS 2009

Luzern, im Frühjahr 2010

Manuela Oetterli (Projektleitung und -bearbeitung)
oetterli@interface-politikstudien.ch

Andreas Balthasar (Qualitätssicherung)
balthasar@interface-politikstudien.ch

INHALTSVERZEICHNIS

1	AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG	3
2	METHODIK	4
2.1	Quantitative Betrachtung	
2.2	Qualitative Betrachtung	
3	RESULTATE PILOTREGION CRANS-MONTANA	6
3.1	Quantitative Betrachtung	
3.2	Qualitative Betrachtung	
	3.2.1 Stand der weiterführenden Arbeiten	
	3.2.2 Übersicht	
3.3	Fazit	
4	RESULTATE PILOTREGION THAL	19
4.1	Quantitative Betrachtung	
4.2	Qualitative Betrachtung	
	4.2.1 Stand der weiterführenden Arbeiten	
	4.2.2 Übersicht	
4.3	Fazit	
5	RESULTATE PILOTREGION AARAU	30
5.1	Quantitative Betrachtung	
5.2	Qualitative Betrachtung	
	5.2.1 Stand der weiterführenden Arbeiten	
	5.2.2 Übersicht	
5.3	Fazit	
	FAZIT ZU DEN DREI PILOTREGIONEN	43
	IMPRESSUM	44

I AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) führte das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG) durch. In diesem Zusammenhang unterstützte es zwischen Mitte 2001 und Mitte 2006 die drei Pilotregionen Crans-Montana („Dé...marche à Crans-Montana“), Thal („viTHAL“) und Aarau („allons-y Telli!“) mit namhaften Beiträgen. Ein wichtiges Ziel des Aktionsprogramms war es, mittel- und langfristig wirksame Entwicklungen zu Gunsten von Umwelt und Gesundheit in den Bereichen Mobilität, Natur und Wohnen zu lancieren.¹ Aus diesem Grund werden die Entwicklungen in den APUG-Pilotregionen nach Abschluss des Programms während weiterer vier Jahre mittels eines Monitorings beobachtet.

Heute verfügbare Untersuchungen zu den Wirkungen von Projekten enden fast immer mit dem Projektabschluss. Folglich ist in den seltensten Fällen bekannt, ob und mit welchen Massnahmen es gelungen ist, initiierte Aktivitäten auch langfristig in der Region zu verankern. Gerade dies ist aber ein zentrales Anliegen der meisten derartigen Projekte. Mit dem Monitoring der APUG-Pilotregionen soll dieses Defizit behoben werden.

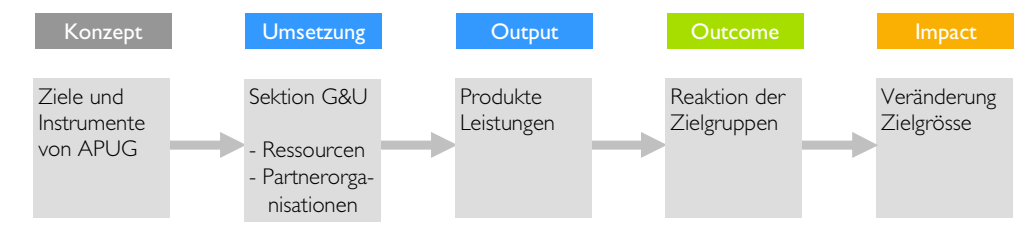
Das Monitoring wird von Interface Politikstudien in Kooperation mit Verantwortlichen der ehemaligen Pilotregionen durchgeführt. Zu diesem Zweck werden für die Jahre 2007 bis 2010 quantitative und qualitative Indikatoren, welche wichtige Entwicklungen in den Pilotregionen beschreiben, erhoben. Diese Monitoringergebnisse richten sich an Akteure, welche sich bei Bund, Kantonen und Gemeinden mit Pilotregionen befassen (z.B. im Rahmen von Nachhaltiger Entwicklung, Naturparks oder Regionalentwicklungsprojekten). Am Ende des Monitorings wird eine umfassendere Abschlussbeurteilung vorgenommen. Der vorliegende Bericht hält die Monitoringresultate für die Jahre 2007 bis 2009 fest.

¹ Für detaillierte Informationen siehe www.apug.ch

2 METHODIK

Das Monitoring geht vom Wirkungsmodell aus, welches sowohl der Strategie des APUG als auch der Evaluation zu Grunde lag.

D 2.1: WIRKUNGSMODELL



Methodisch baut das Monitoring auf einer quantitativen Betrachtung mittels der regelmässigen Erhebung von Indikatoren und auf einer qualitativen Optik mittels Interviews auf.

2.1 QUANTITATIVE BETRACHTUNG

Das Monitoring des APUG geht vom Indikatorensystem aus, welches Interface Politikstudien 2006 entwickelte, um die Kosten und den Nutzen des Aktionsplans zu analysieren.² Es beruht im Wesentlichen auf Angaben, welche die Pilotregionen bereits in den vergangenen Jahren erhoben und dem BAG zur Verfügung gestellt haben. Dies erleichtert die Beobachtung des Verlaufs der Entwicklung sowohl während als auch nach dem APUG. Die aktualisierten Zahlen ab 2007 werden (sofern nicht anders vermerkt) jeweils von den ehemaligen Leitern der APUG-Pilotregionen erhoben. In der nachfolgenden Darstellung sind die Indikatoren, welche im Monitoring verfolgt werden, sowie die betroffenen Outcomedimensionen zusammengestellt.

² Mauch, Corine; Balthasar, Andreas (2007): Volkswirtschaftlicher Nutzen von Präventionsprogrammen. Eine Handlungsanleitung am Beispiel der Arbeit der Sektion Gesundheit und Umwelt im BAG, Luzern.

D 2.2: QUANTITATIVE INDIKATOREN

Output	Outcomedimension				
	Ausgewogene Ernährung	Konsum regionaler Produkte	Bewegung aus eigener Kraft	MIV nimmt ab	Rauchen (aktiv & passiv) nimmt ab
APUG-Pilotregion					
Crans-Montana					
Sentier „Mille-pattes“. Itinéraire du développement durable			•	•	
Faites-vous plaisir, n'en... fumez plus					•
Brunch auf dem Bauernhof (zu Fuss auf den Hof, Informationen)	•	•	•	•	
Anzahl Parkplätze oberirdisch und in Parkhäusern			•	•	
Länge der verkehrsberuhigten Strecken in allen Gemeinden der Region			•	•	
Thal					
Ernährungsberatung in der Schule („Ernährungskoffer“)	•	•			
Thaler Abendlauf bzw. Berglauf	•	•	•		
viTHAL bewegt	•	•	•		
Aarau					
Aktivierung im Bereich Bewegung			•	•	
Aktivierung im Bereich Gesundheit	•		•		•
Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche	•		•		•
Anzahl rauchfreie Orte im öffentlichen Raum					•

2.2 QUALITATIVE BETRACHTUNG

Im Monitoring werden nicht nur die erwähnten quantitativen Indikatoren verfolgt. Mittels jährlicher Interviews mit den ehemaligen Leitern der drei APUG-Pilotregionen werden auch weitere wichtige Entwicklungen in den Pilotregionen erfasst und dokumentiert. Ausgangsbasis für die Gespräche bilden dabei die geplanten Weiterführungsarbeiten nach Abschluss der APUG-Pilotregionen, wie sie von den drei Regionen 2006 in ihren abschliessenden Erfahrungsberichten festgehalten worden sind.³

3 Commission de coordination des six communes du Haut-Plateau de Crans-Montana (Herausgeber, 2006): Dé...marche à Crans-Montana. Rapport sur les connaissances acquises entre 2001 et 2006 par la Région pilote du Plan d'action environnement et santé suisse (PAES); Verein Region Thal (VRTh), Balsthal (Herausgeber, 2006): Region Thal – Erfahrungsbericht viTHAL 2001–2006. Pilotregion „Natur und Wohlbefinden“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplan Umwelt und Gesundheit (APUG); Stadt Aarau (Herausgeberin, 2006): „allons-y Tellii“ Quartierentwicklung „Mittlere Tellii“ in der Stadt Aarau. Pilotregion „Wohnen und Wohlbefinden“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Umwelt und Gesundheit APUG.

Im Folgenden wird die Entwicklung in der Pilotregion Crans-Montana für die Jahre 2007 und 2008 quantitativ und qualitativ dargestellt sowie ein kurzes Fazit gezogen.

3.1 QUANTITATIVE BETRACHTUNG

- Wie aus Darstellung D 3.1 ersichtlich wird, ist im Bereich der *rauchfreien Räume* eine positive Entwicklung zu verzeichnen: 2007 wurden zwei Restaurants neu rauchfrei, zudem sind auf kantonaler Ebene Bemühungen für eine gesetzliche Regelung im Gang. 2008 wurden wiederum zwei zusätzliche Restaurants rauchfrei; zudem haben die meisten Restaurants die Aschenbecher von den Tischen entfernt. Seit dem 1. Juli 2009 ist das Rauchen in Bars und Restaurants im ganzen Kanton verboten. Unbediente Fumoirs sind jedoch weiterhin möglich.
- Der Indikator zur Benützung der Wanderwege (Sentier „Milles pattes“) musste aufgegeben werden, da die Besucherzahlen 2007 nicht mehr erhoben wurden. Er wurde durch den Indikator „*Chasse au trésor*“ ersetzt. Diese „Schatzjagd“ erfolgt zu Fuss und führt teilweise am Sentier „Milles pattes“ entlang. 2006 und 2007 haben insgesamt 210 Personen teilgenommen. 2008 konnte die Zahl der Teilnehmenden auf 380 gesteigert werden, 2009 sank sie wieder auf 170 Teilnehmende.
- Der „*Brunch auf dem Bauernhof*“ wurde ab 2007 nicht mehr offiziell durchgeführt.
- Die Zahl der *Parkplätze* hat sich zwischen 2006 und 2007 nicht verändert; die baulichen Massnahmen im Bereich Verkehr kommen jedoch voran. Erste Aussagen zur Veränderung der Länge der beruhigten 2009: Es liegen keine Zahlen vor. *Verkehrswege* beziehungsweise der Zahl der Parkplätze sind 2008 zu erwarten. 2008: Keine Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr, da die Bauarbeiten für das geplante Parkhaus Regina sowie für die verkehrsberuhigten Strassen noch nicht begonnen haben. 2009: Es liegen keine Zahlen vor.

D 3.1: QUANTITATIVE INDIKATOREN PILOTREGION CRANS-MONTANA

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Outcome 2008	Outcome 2009	Kommentar
<p><i>Indikator I:</i> Sentier „Milles pattes“. Itinéraire du développement durable</p> <p><i>Indikator II:</i> „Chasse au trésor“</p>	<p><i>Indikator I:</i> Alle rund 600 SchülerInnen und LehrerInnen des regionalen Schulzentrums Crans-Montana</p> <p><i>Indikator II:</i> 105 Personen haben sich an der „Chasse au trésor“ eingeschrieben⁴</p>	<p><i>Indikator I:</i> Diese Daten wurden nicht mehr erhoben.</p> <p><i>Indikator II:</i> 105 Personen haben sich an der „Chasse au trésor“ eingeschrieben.⁵</p>	<p><i>Indikator II:</i> 380 Personen haben sich an der „Chasse au trésor“ eingeschrieben.⁶</p>	<p><i>Indikator II:</i> 170 Personen haben teilgenommen⁷</p>	<p>Entwicklung <i>Indikator I:</i> Keine Aussage möglich</p> <p>Entwicklung <i>Indikator II</i> ↗↘</p>
<p>Faites-vous plaisir, n'en... fumez plus</p>	<p>28 Restaurants, 4 Kliniken</p>	<p>30 Restaurants, 4 Kliniken</p>	<p>32 Restaurants, 4 Kliniken, zudem haben die meisten Restaurants die Aschenbecher von den Tischen entfernt.</p>	<p>Mit dem neuen Gesundheitsgesetz trat ab dem 1. Juli 2009 das Rauchverbot in allen öffentlichen und öffentlich zugänglichen Räumen in Kraft.</p>	<p>Entwicklung ↗ Das Walliser Zentrum für Tabakprävention (CIPRET) hat im 2008 eine Petition für ein Rauchverbot in der Öffentlichkeit lanciert.</p>

⁴ Angabe Indikator II: Crans-Montana Tourisme : Christine Fournier

⁵ Angabe Indikator II: Crans-Montana Tourisme, Florence Clivaz

⁶ Angabe Indikator II: Crans-Montana Tourisme, Florence Clivaz

⁷ Angabe Indikator II: Crans-Montana Tourisme, Jessica Cordonier

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Outcome 2008	Outcome 2009	Kommentar
Brunch auf dem Bauernhof (zu Fuss auf den Hof, Informationen)	Durchführung auf 4 Bauernhöfen, ca. 4x300 BesucherInnen	Keine Durchführung ⁸	Keine Durchführung ⁹	Keine Durchführung ¹⁰	Entwicklung ↘
Anzahl Parkplätze oberirdisch (O) und in Parkhäusern (P) sowie Behindertenparkplätze (B)	Total: 1'220 (O), 610(P), 21 (B) Lens: 94 (O), 0 (P), 8 (B) Chermignon: 360 (O), 70 (P), 2 (B) Montana: 566 (O), 235 (P), 6 (B) Randogne: 200 (O), 0 (P), 5 (B) ¹¹	Total: 1'220 (O), 610(P), 21 (B) Lens: 94 (O), 0 (P), 8 (B) Chermignon: 360 (O), 70 (P), 2 (B) Montana: 566 (O), 235 (P), 6 (B) Randogne: 200 (O), 0 (P), 5 (B) ¹²	Total: 1'220 (O), 610(P), 21 (B) Lens: 94 (O), 0 (P), 8 (B) Chermignon: 360 (O), 70 (P), 2 (B) Montana: 566 (O), 235 (P), 6 (B) Randogne: 200 (O), 0 (P), 5 (B) ¹³	Es liegen keine Zahlen vor.	Entwicklung →→ Nicht berücksichtigt sind die Parkplätze der Gondelstationen von Chetzeron, Cry d'Er, Signal, Violettes, Aminona sowie des Grande Place du Régent.
Länge der verkehrsbe-	Total: 12'305m	Total: 12'305m	Total: 12'305m	Es liegen keine Zahlen vor.	Entwicklung →→

⁸ Angabe von Fabrice Nanchen, Crans-Montana.

⁹ Angabe von Fabrice Nanchen, Crans-Montana. Ein Hof (www.massereyplantes.ch) führte jedoch auf eigene Initiative 15 bis 20 Brunches durch.

¹⁰ Ein Hof (www.massereyplantes.ch) führte auch in diesem Jahr ein Angebot, welches Besichtigungen sowie regionale Spezialitäten umfasste.

¹¹ Angabe des Service technique Municipalité de Chermignon: Luc-Ernest Rey

¹² Angabe des Service technique Municipalité de Chermignon

¹³ Angabe des Service technique Municipalité de Montana : Monsieur Bonvin

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Outcome 2008	Outcome 2009	Kommentar
ruhigten Strecken in allen Gemeinden der Region	Lens: 800m Chermignon: 1'120m Montana: 7'000m Randogne: 3'385m ¹⁴	Lens 800m Chermignon 1'120m Montana 7'000m Randogne 3'385m ¹⁵	Lens 800m Chermignon 1'120m Montana 7'000m Randogne 3'385m ¹⁶		

¹⁴ Angabe des Service technique Municipalité de Chermignon

¹⁵ Angabe des Service technique Municipalité de Chermignon

¹⁶ Angabe des Service technique Municipalité de Montana

3.2 QUALITATIVE BETRACHTUNG

Die Basis der qualitativen Betrachtung für das Jahr 2007 bildet das Gespräch mit dem früheren Leiter der Pilotregion Crans-Montana, François Parvex. Für die Angaben zu den Jahren 2008 und 2009 wurde ein Interview mit Maria-Pia Tschopp, Präfektin des Distrikts von Sierre, geführt.

3.2.1 STAND DER WEITERFÜHRENDEN ARBEITEN

Im Folgenden wird der Stand der weiterführenden Arbeiten nach Abschluss der APUG-Pilotregion Crans-Montana dargestellt. In kursiver Schrift sind jeweils die weiterführenden Projekte, wie sie im Erfahrungsbericht der Pilotregion 2006 geplant worden sind, aufgeführt.¹⁷

Le plan directeur intercommunal est réalisé par les communes et reprend les éléments développés par le PAES en matière de circulation et d'urbanisme:

- 2007: Die Entwicklung bezüglich des interkommunalen Richtplans ist sehr positiv verlaufen. Er wurde vom Gemeindeverband „Association de communes de Crans-Montana (ACCM)“ übernommen und von diesem im Sinne des APUG weiterentwickelt beziehungsweise umgesetzt. Zum Beispiel wurde in Crans eine Tempo-30-Zone, welche später mit einfachen Mitteln in eine Tempo-20-Zone umgestaltet werden kann, eingerichtet. Weiter wird in Montana ein Wettbewerb für die Schaffung von drei neuen Parkplätzen ausgeschrieben. Diese bilden die Voraussetzung für die Errichtung einer Fussgängerzone in der Bahnhofstrasse. Auf regionalen Druck hin wurde zusätzliches Personal bei der Polizei bewilligt, wodurch sich die Verkehrssituation in der Region merklich entspannt hat. Zudem sind immer noch die viersprachigen Kleber „Crans Montana. Das Leben ist schön, auch ohne Autos“ an den Kabinen der Luftseilbahnen in die Skigebiete angebracht.
- 2008: Der Gemeindeverband ACCM der sechs Gemeinden ist seit dem 1. Januar 2008 operativ. Er hat die Kommission „Urbanisme et Mobilité“ (UAC), welche aus je einem Delegierten der sechs Gemeinden, fünf Architekten, einem Landschaftsarchitekten und einem Verkehrsingenieur zusammengesetzt ist, ins Leben gerufen. Diese ist beauftragt, Projekte im Bereich des interkommunalen Richtplans umzusetzen. Im 2008 wurden folgende Projekte realisiert:¹⁸
 - Eine durchgängige Fussgängerverbindung zwischen Crans und Montana wurde geplant und soll so rasch wie möglich gebaut werden.

¹⁷ Commission de coordination des six communes du Haut-Plateau de Crans-Montana (Herausgeber, 2006): Dé...marche à Crans-Montana. Rapport sur les connaissances acquises entre 2001 et 2006 par la Région pilote du Plan d'action environnement et santé suisse (PAES).

¹⁸ Association des communes de Crans-Montana (2008): Crans-Montana. Urbanisme et Mobilité. Association des communes de Crans-Montana ACCM ; Plan directeur intercommunal PDi ; Urbanisation, Mobilité et aménagement des centres. Rapport de Synthèse.

- Die Baubewilligung des Kantons für das Parkhaus Regina, welches von der Gemeinde Randogne gebaut werden soll und sich am Rande des Ferienortes von Montana befindet, liegt vor.
 - Projekt „Jardin Urbain“: Ziel ist es, bei jeder Umgestaltung in den verschiedenen „Quartiers“ in der Region Fussgängerzonen zu errichten.
 - Der regionale Entwicklungsplan („Marketing territorial“), welcher die Aktivitäten der Region inklusive der zentralen Elemente des APUG in einem kohärenten, marktorientierten Dokument bündelt, wurde Anfang 2009 von der Delegiertenversammlung angenommen.

Auch einzelne Gemeinden haben 2008 Massnahmen im Sinne des APUG getroffen:

- Seit dem 1. Juli 2008 finanziert die Gemeinde Randogne allen Bewohnern des Quartiers Marigny während einem Jahr die Fahrkosten für die Seilbahn, da das Quartier nicht von einem öffentlichen Bus erschlossen wird (die öffentlichen Busse sind für alle Einwohner von Crans-Montana gratis). Falls das Projekt sich nach Abschluss der Pilotphase als erfolgreich erweist, wird es weitergeführt werden.
- Das Niveau der Hauptstrassen im Zentrum von Montana Dorf wird dem Niveau der Trottoirs angeglichen, und die Fussgängerzonen werden am Boden markiert. Es gilt generell Tempo 30.
- In Crans in der Gemeinde Chermignon wurden verschiedene bauliche Massnahmen umgesetzt. Es wurden Taxiplätze verschoben, um im Zentrum mehr Platz für Fussgänger zu schaffen. Zudem war das Zentrum von Crans während dem Golf European Open vollkommen verkehrsfrei.

Nebst der Realisierung öffentlicher Projekte wurden immer häufiger auch private Initiativen ergriffen. Zum Beispiel folgte das „Caprices festival“ dem Slogan „La vie est belle même sans voiture“, indem es kombinierte Tickets „Konzert und ÖV“ anbot. Diese stiessen im 2008 auf grossen Anklang.¹⁹ Auch die Zahlen von „Snow and Rail“ (eine Initiative von Crans-Montana Tourisme) zeigen einen grossen Anstieg der Nachfrage: Wurden im Winter 2006/07 durchschnittlich 194 kombinierte Tageskarten verkauft, stieg diese Zahl bis im Winter 2008/09 auf 436 verkaufte Karten.

- 2009: In diesem Jahr hat der *Gemeindeverband* folgende Projekte durchgeführt:
 - Die einzelnen Teile der Fussgängerverbindung des Jardin Urbain zwischen Crans und Montana werden nun gebaut: Ein Projekt sieht beispielsweise vor, die Gärten von Ycoor bis Ehanoun auszudehnen. Zudem wird ein Park rund um den Lac Grenon realisiert, welcher ebenfalls ein Verbindungsstück zwischen Crans und Montana bildet.²⁰
 - Der im November durchgeführte Architekturwettbewerb zur Aufwertung des Sektors Ycoor stellte die Bedingung, dass die Neubauten dem Konzept des

¹⁹ www.voyagestcs.ch/travel/fr/home/freizeit/caprices.html

²⁰ Le Nouvelliste (19.5.2008): Ondes positives pour le Haut-Plateau, p.19.

- „Jardin urbain“, wie er im interkommunalen Richtplan vorgesehen ist, entsprechen. Das Siegerprojekt sieht vor, die Autos unterirdisch zu parkieren und den Fussgängern auf den öffentlichen Plätzen den Vortritt zu lassen. Zwar wehren sich einzelne Geschäftsinhaber noch gegen die Pläne, doch die Behörden gehen davon aus, dass die Opposition abnimmt, sobald die verschiedenen Parkhäuser gebaut sind.
- Die Arbeiten für den Bau der Parkings Regina (Randogne) und Rhodania (Lens) haben begonnen.
 - Am „Journée de la Population Slow Down“ vom 7. Juni 2009 wurden die Strassen zwischen Montana und Crans für den Autoverkehr gesperrt und verschiedene Veranstaltungen zum Beispiel in den Gärten von Ycoor, am Ufer des Lac Grenon oder an verschiedenen historisch bedeutenden Orten für die Bevölkerung durchgeführt (z.B. Testfahrten mit Elektrovlos). Insbesondere die Gärten von Ycoor haben zahlreiche Besucher angezogen.²¹ Zudem wurde die Bevölkerung im Rahmen dieses Anlasses über das Agglomerationsprojekt Sierre/Crans-Montana informiert.
 - Bezüglich des regionalen Entwicklungsplans („Marketing territorial“) haben die Delegierten im März 2009 einen wichtigen Beschluss gefasst, nämlich die Förderung des öffentlichen Verkehrs und der sanften Mobilität in der Region bis zum Jahr 2012.
 - Zudem hat eine Delegation von Crans-Montana in Evolène im Mai eine Würdigung von der ASPAN-SO (Westschweizer Sektion der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung) für das Engagement im Bereich „Urbanisme et mobilité“ erhalten.

Auch die *einzelnen Gemeinden* haben sich weiterhin im Sinne des APUG engagiert:

- Die kostenlose Benützung der Seilbahn von Marigny à Crans-Montana ist auf grossen Anklang gestossen, und das Angebot wird weitergeführt.
- Die baulichen Massnahmen zur Realisierung von Fussgängerzonen im Zentrum von Montana Dorf sowie in Crans sind abgeschlossen.

Zudem wurden die *privaten Projekte* weitergeführt: Das „Caprices festival“ hat seine Angebot „Konzert und ÖV“ weitergeführt, und „Snow und Rail“ von Crans-Montana Tourisme hat 912 kombinierte Tageskarten verkauft.

Le programme de promotion de la marche (Crans-Montana, la région qui marche) comme activité physique qui est favorable à la santé tout en préservant l'environnement est repris par Crans-Montana Tourisme:

- 2007: Das Projekt ist an die Organisation „Crans-Montana Tourisme“ übergegangen. Eine neue Broschüre mit Wandervorschlägen und Informationen zu regionalen Produkten wurde veröffentlicht. Die Website www.rando-crans-montana.ch wurde jedoch nicht weitergeführt. Gründe dafür sind Budgetprobleme und perso-

²¹ Le Nouvelliste (9 Juin 2009): Crans-Montana au rythme du slow, p. 21.

nelle Änderungen auf Stufe Direktion bei Crans-Montana Tourisme sowie der Wechsel des bisherigen Providers der Website durch Schweiz Tourismus. Die Organisation „Crans-Montana Exploitation“ des Gemeindeverbandes hat im 2007 jedoch das Wanderfestival „Festirando“ mit rund 200 Besuchern durchgeführt. Auch im 2008 soll das Festival wiederholt werden. Zudem wird vom 6. bis 8. Juni 2008 in Villars eine ähnliche Veranstaltung wie das „Festirando“, nämlich der „Salon international de la randonnée“, erstmalig durchgeführt.²²

- 2008: Die Homepage von Crans-Montana Tourisme (Crans-Montana.ch) enthält neu Vorschläge für Wanderungen in der gesamten Region. Sie enthält als Novum Wanderwege, welche die Dörfer untereinander verbinden.²³ Die Broschüren der Tourismusorganisation zeigen generell mehr Bilder von Leuten, die wandern, was auf die Bedeutung des Themas hinweist. Das Wanderfestival „Festirando“ wurde aber 2008 nicht mehr durchgeführt, da die am Projekt beteiligten Bergführer das Interesse daran verloren hatten. Es ist jedoch geplant, ein ähnliches Festival 2009 in Villars-sur-Ollon (VD) mit der Bergführervereinigung durchzuführen.
- 2009: Crans-Montana Tourismus führt die Angebote „Rando et Famille“ (Wandertouren, Schneeschuhtouren, Kinderwagengängige Spazierwege etc.) weiter. Sie fördert auch die Aufwertung der Landschaft sowie die regionalen Produkte. Zudem werden Themenwanderungen angeboten wie zum Beispiel die Wanderung zum Thema Wein, wo der Tourismusbereich aktiv mit den Produzenten zusammenarbeitet.²⁴ Diese Angebote stossen bei den Touristen auf grossen Anklang.

L'axe „Alimentation saine“ aura de la peine à être pérennisé quoi que les bases aient été mises en place. Le projet de la Fourchette verte a été repris par le Canton:

- 2007: Das Projekt wird wie geplant vom Kanton weitergeführt. In der Pilotregion wurde das Label von einem Restaurant sowie von den Kliniken übernommen. Auf kantonaler Ebene nimmt die Ausbreitung langsam zu. Die Landwirtschaftskammer des Kantons hat zudem das Label „Les Saveurs du Valais“ für regionale Produkte entwickelt, welches das Bergrestaurant in Aminona als erstes übernommen hat.
- 2008: Die Projekte „Fourchette verte“ sowie „Les Saveurs du Valais“ wurden wie im 2007 weitergeführt. Neu wurde 2008 eine Broschüre mit dem Titel „Produits du Terroir“ herausgegeben. Diese enthält eine Übersicht über alle Restaurants, Hotels, Alpwirtschaften und Lebensmittelgeschäfte in der Region.
- 2009: Das Projekt wird wie im 2008 weitergeführt.

²² www.villarsrando.ch

²³ www.crans-montana.ch; besucht am 8.4.09.

²⁴ Sixième Dimension (Juin 2009): Ca va bouger cet été. Numéro 28, p. 6.

Le projet „Faites-vous plaisir, n'en...fumez plus“ est repris par le CIPRET Valais et sera donc étendu à tout le canton. La promotion d'une région de plus en plus sans fumée va continuer et sera partiellement relayée par une législation cantonale voire fédérale:

- 2007: In der Region wurden neu zwei Restaurants rauchfrei. Zudem hängen immer noch die kleinen Plakate der Kampagne auf den Skipisten. Generell hat sich die Einstellung der Leute gegenüber dem Rauchen geändert. Dies zeigt auch die Petition für ein Rauchverbot in der Öffentlichkeit, welche vom Walliser Zentrum für Tabakprävention (CIPRET) im 2008 lanciert wurde. Treibende Kraft dahinter ist der Präsident von CIPRET, welcher ebenfalls in der APUG-Pilotregion engagiert war.
- 2008: Ab dem 1. Juli 2009 gilt das Rauchverbot in den öffentlichen Gebäuden und Restaurants (mit Ausnahme der unbedienten Fumoirs). Bereits im 2008 hatten die meisten Restaurants keine Aschenbecher mehr auf den Tischen platziert. Im Dezember wurde zudem der Anlass „La journée des aînés“ in Lens rauchfrei durchgeführt. Ab 2009 plant das CIPRET zudem, die frei gewordenen Ressourcen verstärkt im Bereich der Tabakprävention bei Jugendlichen einzusetzen. Zu diesem Zweck wird sie im Mai 2009 entsprechende Informationsveranstaltungen in den Primarschulen der Region Crans-Montana durchführen.
- 2009: Mit dem neuen Gesundheitsgesetz trat ab dem 1. Juli 2009 das Rauchverbot in allen öffentlichen und öffentlich zugänglichen Räumen in Kraft. Unbediente Fumoirs sind jedoch weiterhin erlaubt.

Toute la communication est reprise par le système mis en place par „La sixième dimension“ en s'inspirant des expériences faites dans le cadre du PAES:

- 2007: Die Kommunikation stellt eine eigentliche Erfolgsgeschichte dar: Die frühere Kommunikationsverantwortliche der Pilotregion führt im Auftrag des Gemeindeverbands und von Crans-Montana Tourisme den Blog „sixieme-dimension.ch“ und publiziert regelmässig das Journal „La sixième dimension“. Der Blog verzeichnet monatlich 27'000 BesucherInnen und berichtet über verschiedene Themen aus der Region. Er greift auch politische Themen auf: Zum Beispiel wird im Auftrag der regionalen Politiker eine Umfrage zum Image der Region bei der Bevölkerung durchgeführt. Deren Resultate sollen unter anderem die Grundlage für die Erarbeitung eines regionalen Entwicklungsplans („Marketing territorial“) liefern. Der Blog wurde zu einem wichtigen Bestandteil der Kommunikationskultur in Crans-Montana. Es ist zudem geplant, eine Verknüpfung aller entsprechender Blogs innerhalb der Region Sierre zu machen. Ein solches überregionales Kommunikationsnetzwerk würde ein Novum in der Schweiz darstellen.
- 2008:²⁵ Das Journal „La sixième dimension“ wurde auch weiterhin sechsmal pro Jahr an alle Haushalte der Region Crans-Montana verteilt (8'500 Exemplare pro Ausgabe). Auch der Blog wurde engagiert weitergeführt und täglich aktualisiert: 2008 hat er rund 28'000 Besuche verzeichnet. Das Journal und der Blog werden

²⁵ Information von Danielle Emery-Major, Kommunikationsbeauftragte der Region.

unter anderem von den Gemeinden und dem Tourismusbüro herausgegeben und wie bisher von derselben Journalistin (welche auch ein Mandat von Crans-Montana Tourism hat) betreut. Wichtige Themen waren die neuen Aufgaben des Gemeindeverbandes sowie die Massnahmen der Region im Bereich Energie: Crans-Montana hat im November 2008 das Label „Energistadt“ erhalten. Weiter wurde im Rahmen des Agglomerationsprojekts „Sierre-Crans-Montana“ ein überregionaler Blog geschaffen, welcher die verschiedenen regionalen Kommunikationsinstrumente bündelt.²⁶ Zudem hat Crans-Montana seit Anfang 2009 ein neues Erscheinungsbild mit einem neuen Logo, welches von allen wichtigen Akteuren verwendet wird. Dieser Aspekt verdeutlicht ebenfalls die Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit.

- 2009 : Keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr.

La création d'une association de communes est en discussion et les instances touristiques sont en réorganisation:

- 2007: Der Gemeindeverband wurde wie geplant geschaffen. Er ist nun daran, eine Strategie in Form eines „Marketing Territorials“ zu schaffen, welche die Ziele des öffentlichen und des privaten Sektors unter einem Dach vereinigen will.²⁷ Eine treibende Kraft dahinter ist der frühere Leiter der APUG-Pilotregion. Ebenfalls wurden die verschiedenen Tourismusinstitutionen der Region unter dem Dach „Crans-Montana Tourisme“ zusammengefasst. Mit der Reorganisation ging jedoch ein grosser Personalwechsel einher, wodurch das Know-how der Organisation bezüglich der APUG-Pilotregion verloren ging. Entsprechend ist die Motivation der Organisation, sich im Sinne des APUG zu engagieren, gesunken.
- 2008: Der Gemeindeverband ist seit dem 1. Januar 2008 operativ. Die Fortsetzung der Arbeiten des PAES hatte nach wie vor einen wichtigen Stellenwert bei den Behörden. Der Verband hat unter anderem den regionalen Entwicklungsplan („Marketing Territorial“) verabschiedet. Nun geht es darum, die Ziele dieses Konzepts mit dem interkommunalen Richtplan in Übereinstimmung zu bringen. Offen ist deshalb noch, wie die Schwerpunkte innerhalb des Marketingkonzepts gelegt werden sollen. „Crans-Montana Tourisme“ zieht unterdessen ebenfalls am selben Strick wie die Politik, nämlich in Richtung eines sanfter Tourismus. Eine Herausforderung im 2008 waren die unterschiedlichen Tempi der Tourismusorganisation, welche Projekte rasch umsetzen möchte, und der Politik, welche das Gesamtkonzept im Auge behalten will.
- 2009: Der Gemeindeverband ist wie bereits weiter oben beschrieben sehr aktiv. Auch „Crans-Montana Tourisme“ setzt den Weg in Richtung sanfter Tourismus fort. Beispielsweise wurde in Crans-Montana von der Organisation „Valais Tourisme“ die Veranstaltung „5e Journée valaisanne du tourisme“ zum Thema „Changements climatiques, urbanisation des stations et mobilité: des modèles à repenser en Valais...“ durchgeführt.

²⁶ <http://www.agglosierre-cransmontana.ch>

²⁷ In Anlehnung an die Theorie von Philip Kotler zum Thema „Marketing Places“.

3.2.2 ÜBERSICHT

Die Darstellungen D 3.2 und D 3.4 fassen die Stärken und Schwächen, die Erfolgs- und Misserfolgskriterien der bisherigen Entwicklung sowie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung zusammen.

D 3.2: PILOTREGION CRANS-MONTANA: ÜBERSICHT 2007

Stärken 2007	Schwächen 2007
<ul style="list-style-type: none"> - Die regionale Kommunikation mittels des Blogs „sixieme-dimension.ch“ ist ein grosser Erfolg. - Gründung des Gemeindeverbands mit Übernahme des „Plan directeur intercommunal“ - Weiterführung der baulichen Veränderungen - Regelmässige Erwähnung des APUG in Diskussionen über regionale Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Programm „Crans-Montana, la région qui marche“ entwickelte sich nicht wie erhofft weiter.
Erfolgsfaktoren	Misserfolgskriterien
<ul style="list-style-type: none"> - Motivierte und erfahrene Leute in der Region - Demokratischer Druck der Bevölkerung auf den Gemeindeverband, etwas zu machen (2008 finden Wahlen statt) - APUG-Pilotregion hat die Saat gelegt: Erstens wurden systematisch die gleichen Ziele verfolgt, und zweitens hat man in den fünf Jahren eine Mentalitätsveränderung bewirken können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Reorganisation und Personalwechsel bei den Tourismusinstitutionen in Crans-Montana
Chancen 2008	Risiken 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Die Wahlen bringen eine politische Veränderung; jüngere Leute rücken nach. - Schaffung eines kantonalen Gesetzes zum Schutz vor Passivrauch 	<ul style="list-style-type: none"> - Politische Veränderungen bergen immer auch Risiken.

D 3.3: PILOTREGION CRANS-MONTANA: ÜBERSICHT 2008

Stärken 2008	Schwächen 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Bekenntnis der Behörden zu einer sanften Mobilität in der Region - Die Bevölkerung will ebenfalls Verbesserungen und äussert sich entsprechend im Blog. 	<ul style="list-style-type: none"> - Langsamkeit des Prozesses, unter anderem auf Grund der gewählten Organisationsform (Gemeindeverband)

Erfolgsfaktoren	Misserfolgskfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Die neu gewählten Behörden führen die Entwicklung im Sinne des APUG weiter - Die Bevölkerung zieht mit - Auch private Organisationen entwickeln Aktivitäten im Sinne des APUG 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Tourismusbereich und die Politik setzen nicht immer dieselben Prioritäten.
Chancen 2009	Risiken 2009
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der gesamten Agglomeration Sierre/Crans-Montana im Sinne des APUG (sanfte Mobilität und Stärkung des öffentlichen Verkehrs) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lange wurden keine Projekte umgesetzt; im 2009 starten nun mehrere Projekte gleichzeitig. Gefahr, dass die Bevölkerung von der Menge überfordert ist und dem geplanten Budget nicht zustimmt. - Wirtschaftskrise könnte sich negativ auf die Projekte auswirken.

D 3.4: PILOTREGION CRANS-MONTANA: ÜBERSICHT 2009

Stärken 2009	Schwächen 2009
<ul style="list-style-type: none"> - Die Behörden machen vorwärts und wollen die Anliegen des PAES umsetzen. - Die Touristen wollen mehr sanfte Mobilität, komfortable Wege für den Fussverkehr sowie Veranstaltungen auf den Strassen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Entscheidungsprozesse im Gemeindeverband sind eher langsam (u.a. aufgrund der Organisationsform) - Die Ladenbesitzer bremsen den Prozess aus Furcht, ihre Kunden zu verlieren. Sie fordern den Bau von Parkhäusern, bevor die Strassen in Fussgängerzonen umgewandelt werden.
Erfolgsfaktoren	Misserfolgskfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Die Bevölkerung zieht mit - Auch private Organisationen entwickeln Aktivitäten im Sinne des APUG 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Tourismusbereich und die Politik setzen nicht immer dieselben Prioritäten
Chancen 2010	Risiken 2010
<ul style="list-style-type: none"> - Die gesamte Agglomeration Sierre/Crans-Montana entwickelt sich im Sinne des APUG (sanfte Mobilität und Stärkung des öffentlichen Verkehrs) - Erste Resultate der lang erwarteten Projekte liegen vor und dienen als Stimulans für die Lancierung weiterer Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Wirtschaftskrise wirkt sich negativ auf die Projekte aus. - Die ersten umgesetzten Projekte entsprechen nicht den Erwartungen und wirken auf die Akteure demotivierend.

3.3 FAZIT

2007: Die Region Crans-Montana hat es geschafft, wichtige Projekte, welche im Rahmen der APUG-Pilotregion entstanden sind, weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Besonders hervorzuheben sind die Gründung des Gemeindeverbands durch die sechs Gemeinden sowie die Umsetzung des interkommunalen Richtplans im Sinne des APUG. Eine Erfolgsgeschichte stellt auch die regionale Kommunikation mittels eines Blogs dar, welcher von der früheren Kommunikationsverantwortlichen der Pilotregion betrieben wird. Wie wichtig die personelle Kontinuität für die Weiterführung der APUG-Projekte ist, zeigt das Beispiel des Projekts „Crans-Montana, la région qui marche“: Auf Grund der Reorganisation der Tourismusinstitutionen und dem damit verbundenen Personalwechsel gingen nicht nur viel Know-how, sondern auch die Motivation für die Weiterarbeit im Sinne des APUG verloren. Die aktuelle Entwicklung insgesamt lässt jedoch optimistisch in die Zukunft blicken.

2008: Auch nach den Neuwahlen der politischen Behörden in der Region Crans-Montana wird die Stossrichtung des APUG weiterverfolgt. Dazu gehören die sich in Planung befindlichen Projekte der vom Gemeindeverband eingesetzten Kommission „Urbanisme et Mobilité“ (UAC) (Fussgängerzonen und -verbindungen, Bau eines Parkhauses), aber auch Massnahmen von einzelnen Gemeinden, von Crans-Montana Tourisme sowie von privaten Akteuren. Zudem beginnen die Aktivitäten von Crans-Montana über die Region hinaus auszustrahlen (Agglomerationsprojekt „Sierre-Crans-Montana“). Mit In-Kraft-Treten des kantonalen Gesetzes zum Schutz vor Passivrauch Mitte 2009 werden sich in Zukunft weitere Massnahmen zur Förderung der Rauchfreiheit erübrigen. Die grösste Herausforderung wird 2009 unter anderem darin bestehen, die Ziele und Schwerpunkte des interkommunalen Richtplans mit dem regionalen Entwicklungsplan („Marketing territorial“) sowie die Aktivitäten von Politik und Tourismus in Übereinstimmung zu bringen. Zudem muss die Bevölkerung die verschiedenen Projekte, welche im 2009 zur Umsetzung gelangen, unterstützen und mittragen. Im Moment sieht es jedoch so aus, als ob alle Akteure weiter am selben Strick zögen.

2009: Der Gemeindeverband treibt die Arbeiten zur Realisierung einer nachhaltigeren Mobilität in Crans-Montana weiter voran. Bereits befindet sich die geplante Fussgänger Verbindung zwischen Crans und Montana (Jardin Urbain) in Umsetzung, das Projekt zur Aufwertung von Ycoor mit ausgedehnten Begegnungs- und Fussgängerzonen sowie weitere Parkhäuser befinden sich im Bau. Auch die einzelnen Gemeinden, privaten Organisationen und der Tourismusverein gehen den Weg in Richtung einer sanften Mobilität weiter. Nun gilt es insbesondere, die skeptischen Geschäftsinhaber von den Vorteilen verkehrsberuhigter Zentren zu überzeugen. Wie sich das Vorhaben zur Förderung der sanften Mobilität in Crans-Montana weiter entwickelt, hängt stark von den ersten Projektresultaten ab. Fallen diese positiv aus, können sie als Initialzündung für entsprechende weitere Projekte wirken.

4 RESULTATE PILOTREGION THAL

Im Folgenden wird die Entwicklung in der Pilotregion Thal für die Jahre 2007 und 2008 quantitativ und qualitativ dargestellt und ein kurzes Fazit gezogen.

4.1 QUANTITATIVE BETRACHTUNG

- Wie aus Darstellung D 4.1 ersichtlich ist, wurde der „*Ernährungskoffer*“ auch im 2007 intensiv an den Schulen genutzt. 2008 hat die Nutzung des Koffers abgenommen. Zudem ist eine Projektgruppe daran, ein neues Produkt zu entwickeln, welches den Koffer möglicherweise ablösen wird. 2009 wurde der Koffer weitgehend überarbeitet. Nun gilt es, Geldgeber für die Finanzierung der Produktion zu gewinnen.
- Der „*Thaler Abendlauf*“ wurde ab 2008 als Berglauf in die Jura-Top-Tour integriert und hat deshalb 2007 nicht stattgefunden. 2008 wurde der Berglauf zum ersten Mal mit mehr als 300 Teilnehmenden durchgeführt. Im Unterschied zum Abendlauf fokussiert der Berglauf jedoch stärker den Leistungssport. 2009 nahmen 380 Personen am Berglauf teil.
- Die Zahl der Teilnehmenden von „*viTHAL bewegt*“ konnte im 2007 im Vergleich zu 2006 um rund 20 Prozent gesteigert werden. 2008 entsprach die Zahl der Teilnehmenden dem Stand von 2006, da weniger Ressourcen in die Werbung investiert worden sind. 2009 konnte die Zahl der Teilnehmenden wieder auf 1'200 gesteigert werden.

D 4.1: QUANTITATIVE INDIKATOREN PILOTREGION THAL

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Outcome 2008	Outcome 2009	Kommentar
Ernährungsberatung in der Schule („Ernährungskoffer“)	1'200 Thaler SchülerInnen nutzen Koffer	1'200 Thaler SchülerInnen nutzen Koffer (Annahme: Koffer wird von allen Primarschulklassen in Thal genutzt.)	Es wurden keine Zahlen erhoben. Einschätzung durch die verantwortliche Person: Koffer wurde weniger stark genutzt als im 2007.	Beurteilung wie 2008	Entwicklung →↘→ 2007 wurde an allen Schulen eine Umfrage zur Benützung des Ernährungskoffers gemacht. Basierend darauf wurde beschlossen, das Thema „Bewegung“ neu in den Koffer zu integrieren. 2008: Thema „Bewegung“ ist noch nicht integriert. 2009: Ernährungskoffer wird vollständig überarbeitet.
Thaler Abendlauf bzw. Berglauf	Abendlauf: 548 Teilnehmende	Lauf hat nicht stattgefunden.	Berglauf: 329 Teilnehmende sind im Ziel eingetroffen.	380 Teilnehmende	Entwicklung: →→→ Der Thaler Abendlauf wird neu als Berglauf im Rahmen der „Jura-Top-Tour“ geführt. ²⁸ Er ist regional und verstärkt auf den Leistungssport ausgerichtet und hat eine zusätzliche Kategorie für den Breitensport.

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Outcome 2008	Outcome 2009	Kommentar
„viTHAL bewegt“	1'000 Teilnehmende	Schätzungsweise 1'200 Teilnehmende (Annahme: Da 2007 20% mehr Bewegungspunkte verteilt wurden, liegt die Zunahme der Anzahl der Teilnehmenden ebenfalls in dieser Grössenordnung.)	Schätzungsweise 1'000 Teilnehmende	Schätzungsweise 1'200 Teilnehmende	Entwicklung ↗↘↗ 2008 nahm die Zahl der Teilnehmenden wieder leicht ab, da auf Grund der hängigen Kandidatur der Region als Naturpark wenig Ressourcen in die Werbung investiert werden konnte.

4.2 QUALITATIVE BETRACHTUNG

Die Basis der qualitativen Betrachtung für die Jahre 2007 bis 2009 bilden die Gespräche mit dem früheren Leiter der Pilotregion Thal und heutigen Ko-Projektleiter des regionalen Naturparks, Hans Weber.

4.2.1 STAND DER WEITERFÜHRENDEN ARBEITEN

Im Folgenden wird der Stand der weiterführenden Arbeiten nach Abschluss der APUG-Pilotregion Thal dargestellt. In kursiver Schrift sind jeweils die weiterführenden Projekte, wie sie im Erfahrungsbericht der Pilotregion 2006 geplant worden sind, aufgeführt.²⁹

Strategie

Projekt Regionaler Naturpark Thal:

- 2007: Bis November 2006 hatten alle Gemeinderäte und -versammlungen der betroffenen Gemeinden und 2007 der Regierungs- und Kantonsrat der Kandidatur für das Projekt zugestimmt. Diese wurde am 30. Januar 2008 beim Bund eingereicht. Kanton und Gemeinden finanzieren die Zeit seit dem Abschluss der APUG-Pilotregion Mitte 2006 bis zum Start des Naturparks; ab 2008 ist bei positiver Beurteilung der Kandidatur zusätzlich ein Bundesbeitrag vorgesehen.³⁰
- 2008: Im September 2008 erhielt die Region das Resultat der Beurteilung ihrer Kandidatur als Regionaler Naturpark – rund ein halbes Jahr nach deren Eingabe. Das Dossier des Naturparks Thal schnitt am besten unter allen eingereichten Dossiers ab. Besonders positiv wurden die Zielsetzungen im Bereich Natur und Landschaft sowie die vorhandenen organisatorischen Strukturen – ein Resultat der Arbeiten als APUG-Pilotregion – bewertet. Ende 2008 wurde eine Programmvereinbarung über vier Jahre (2008 bis 2011) getroffen. Die Zeitspanne zwischen der Eingabe der Kandidatur und der Bekanntgabe des Entscheids durch das BAFU hat die Region mittels finanzieller Beiträge aus der Region und dem Kanton überbrückt, welche rund die Hälfte des geplanten Budgets ausmachten. Da die andere Hälfte des Bundes in der Höhe von 420'000 Franken gefehlt hatte, konnten nicht alle Projekte wie geplant ab 2008 umgesetzt werden. Dennoch hatte die Region bereits im Herbst zwei zusätzliche Mitarbeitende in den Bereichen Umweltbildung und Regionalprodukte eingestellt. Das geplante Budget im 2008 betrug 800'000 Franken, wovon zirka die eine Hälfte für die Personalkosten des Vereins Region Thal und die andere Hälfte für Dritte vorgesehen war.
- 2009: Am 31. Oktober 2009 wurde der Region als erster überhaupt das Label „Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung“ verliehen. Das Label gilt für zehn Jahre. Momentan ist die Region daran, die neue Leistungsvereinbarung mit Bund und Kanton für die Folgejahre 2011-2015 zu erarbeiten. Der Umsatz des Naturparks betrug im 2009 rund 920'000 Franken.

²⁹ Verein Region Thal (VRTh), Balsthal (Herausgeber, 2006): Region Thal – Erfahrungsbericht viTHAL 2001–2006. Pilotregion „Natur und Wohlbefinden“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplan Umwelt und Gesundheit (APUG).

³⁰ www.naturparkthal.ch.

Weiterverfolgung der viTHAL-Zielsetzungen:

- 2007: Der regionale Naturpark Thal stellt eine Weiterführung und thematische Ausweitung der APUG-Pilotregion Thal dar. Eine der sechs Zielsetzungen ist deshalb dem Thema Gesundheit gewidmet. Der Schwerpunkt liegt jedoch neu im Bereich Natur- und Landschaftswerte. Ein zusätzlicher wichtiger Aspekt des Projekts ist die Standortförderung. Bisher wurden jedoch keine Konflikte zwischen dem Gesundheitsziel und den übrigen Zielsetzungen des Naturparks sichtbar.
- 2008: Die sechs Zielsetzungen entsprechen immer noch dem Stand von 2007. In allen Bereichen spielte das Thema Bewegung eine wichtige Rolle. Insgesamt umfasst der Regionale Naturpark Thal 26 Projekte. Beispiele davon sind: viTHAL Schule, viTHAL Kampagne, Thaler Gastgewerbe und das Produktelabel Naturpark Thal.
- 2009 Die sechs Zielbereiche mit den 26 Projekten sind auch im 2009 gültig. Es zeigt sich, dass der Zielbereich „Gesundheit“ inhaltlich immer stärker mit dem Bereich „Bildung“ zusammenschmilzt.

Teilweise nahtlose Weiterverfolgung der Teilprojekte (gemäss Projektdossier Regionaler Naturpark Thal):

- 2007: Rund zwei Drittel der Projekte der APUG-Pilotregion werden im Rahmen des geplanten regionalen Naturparks fortgesetzt.
- 2008: Die Projekte der APUG-Pilotregion werden wie im 2007 weiterverfolgt. Im Gegensatz zur APUG-Pilotregion werden im Regionalen Naturpark die Aspekte von Gesundheit und Umwelt nicht in jedem Projekt verknüpft thematisiert, sondern die Projekte sind teilweise dem einen oder andern Aspekt gewidmet. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang sind die Projektbereiche „regionale Produkte“, „Förderung von Natur- und Landschaftswerten“ sowie „naturnaher Tourismus“.
- 2009 Ein wichtiger Schwerpunkt liegt im Bereich der regionalen Produkte. Der Grossverteiler Coop ist mit dem Wunsch auf den Naturpark zugezogen, mit dem Naturparklabel zertifizierte Produkte in das Sortiment aufzunehmen. Bis Ende 2009 konnten so fünf zertifizierte Produkte aus dem Naturpark Thal an die 70 Coop-Läden der Verkaufsregion Nordwestschweiz (Basel, Aargau, Mittelland) geliefert werden. Als Konsequenz davon konnten die Käserei und Metzgerei in der Region ihre Produktionskapazitäten ausbauen. Neben den regionalen Produkten liegen weitere Schwerpunkte im Tourismusbereich (umfassendes Angebot im Bereich Bewegung in der Natur) sowie im Bildungsbereich (Museum „Haar&Kamm“ in Mümliswil, Besucherzentrum Subingerberg).³¹

³¹ <http://www.haarundkamm.ch>

Weiterführung einzelner Projekte durch Partner, die bereits jetzt im Projekt involviert sind:

- 2007: Die meisten bisherigen Partner sind auch im regionalen Naturpark involviert. Der „Thaler Abendlauf“ wird unter dem Titel „Berglauf“ im Rahmen der „Jura-Top-Tour“ durch die Läufervereinigung Matzendorf weitergeführt. „ViTHAL bewegt“ wird ebenfalls im Projekt Regionaler Naturpark durch die rund vierzig Partnerorganisationen (Sportvereine, Fitnessstudios, Spitex, Pro Senectute usw.) fortgesetzt. Die Restaurants führen das Projekt „viTHAL Menu“ im Rahmen des Naturparks weiter. Ebenfalls werden die regionalen Produkte (Käse, Most, Fleisch usw.) weiter vertrieben.
- 2008: Wie im 2007 sind die Partner auch im 2008 in Projekten engagiert. Das Projekt „Berglauf“ wurde in diesem Jahr zum ersten Mal durchgeführt, das Projekt „viTHAL bewegt“ läuft wie bisher weiter; zudem wurden im Rahmen des Projekts „viTHAL Menu“ neu Partnervereinbarungen mit elf Restaurants abgeschlossen.
- 2009 Wichtige neue Partner des Naturparks sind die weiter oben erwähnte Käserei und Metzgerei sowie die Bäckerei, welche mit dem Naturparklabel versehene Produkte herstellen. Zudem bieten 13 Partner aus der regionalen Gastronomie „viTHAL-Menus“ an, wobei jedoch die regionalen Produkte und weniger die gesunde Ernährung im Zentrum stehen.

Weiterführung einzelner Projekte (v.a. im Zusammenhang mit Bewegung und Genuss in intakter Natur und Landschaft) im Rahmen des Projekts Neue Regionalpolitik „Haar&Kamm Thal“:

- 2007: Dieses als „Übergangprojekt“ konzipierte Projekt wurde vom seco mitfinanziert und zwischen Juni 2005 und Ende 2007 durch den Verein Region Thal umgesetzt. Es hatte die Vernetzung der Aktivitäten im Bereich sanfter Tourismus zum Ziel.
- 2008: Das Projekt wurde wie geplant abgeschlossen und in den Naturpark integriert. Der sanfte Tourismus ist ein sehr wichtiger Bereich im Naturpark und beinhaltet die Zusammenarbeit mit allen Tourismusanbietern in der Region.
- 2009 Das aus dem Projekt hervorgegangenen Museum zum Thema Kamm und Frisurenmode erzielte 2009 einen Umsatz von 300'000 Franken und zog 5'500 Besucher an.³² Zudem konnte das Netzwerk im Tourismusbereich weiter ausgebaut werden.

³² www.haarundkamm.ch

Kommunikation

viTHAL soll als Label für Produkte und Dienstleistungen aus der Region im Rahmen des Naturparks Thal weiterbestehen:

- 2007: Der Bund ist daran, ein eigenes Label für die regionalen Naturparks zu entwickeln, welches vom Naturpark Thal übernommen wird. Es ist jedoch geplant, das Label „viTHAL“ zusätzlich zum offiziellen Label für die Bezeichnung von Gesundheitsprojekten zu verwenden.
- 2008: Das Label „viTHAL“ wurde nur noch im Zusammenhang mit Gesundheitsprojekten verwendet. Das offizielle Label als Regionaler Naturpark wird die Region voraussichtlich im September 2009 als erste Region überhaupt (neben dem Biosphärenreservat Entlebuch) erhalten.
- 2009 Keine Veränderung im Vergleich zu 2008.

Die Website www.vithal.ch soll weiterhin aufgeschaltet bleiben:

- 2007: Die Seite ist in Betrieb, wird jedoch nicht mehr aktualisiert. Ein Link führt zur neuen Website des regionalen Naturparks Thal, welche seit März 2006 aufgeschaltet ist.
- 2008-2009: Die Seite ist immer noch aufgeschaltet.

Der viTHAL-Newsletter wird weiterentwickelt zum Newsletter „Regionaler Naturpark Thal“ und nahtlos weiter erscheinen:

- 2007: Die Kommunikation wurde nahtlos weitergeführt. Im April 2008 findet zudem die offizielle Eröffnung des regionalen Naturparks Thal statt.
- 2008: Im April 2008 hat die offizielle Eröffnung des regionalen Naturparks stattgefunden. Es haben mehrere hundert Leute teilgenommen. Im 2008 wurde dreimal die „Naturpark-Post“ verschickt. Ab April 2009 ist der Versand eines Newsletters per E-Mail geplant.
- 2009: Einmal wurden ein gedruckter Newsletter und alle sechs Wochen ein e-Mail-Newsletter an rund 1'000 Abonnenten verschickt.

Die Zusammenarbeit mit Simone Niggli-Luder wird im Rahmen des Naturparks Thal weitergeführt:

- 2007: Der Vertrag wurde soeben wieder für zwei Jahre erneuert (Botschafterin Naturpark Thal).
- 2008: Die Zusammenarbeit lief auch im 2008 sehr gut, und Simone Niggli-Luder nahm an zwei Anlässen in der Region teil.
- 2009: Simone Niggli-Luder war am Stand des Naturparks an der Cross-Schweizermeisterschaft präsent, und ihr Bild erschien auf verschiedenen Drucksachen. Ihr Vertrag läuft Mitte 2010 aus.

Organisatorisches

Der Verein Region Thal ist als Träger des regionalen Naturparks vorgesehen:

- 2007: Da die Vorgabe des Bundes lautete, dass der Träger eines regionalen Naturparks keine weiteren Aufgaben wahrnehmen dürfe, wurde zum Verein Region Thal ein Parallelverein „Verein Naturpark Thal“ gegründet. Dieser ist auf personeller Ebene jedoch identisch mit dem Verein Region Thal.
- 2008-2009: Keine Veränderungen.

Zu den weiteren Trägern von Nachfolgeaktivitäten pflegt der Verein Region Thal enge Kontakte:

- 2007: Diese Träger sind integriert.
- 2008-2009: Keine Veränderungen.

Netzwerk/Partnerschaften

Das bestehende Netzwerk ist für den Aufbau des regionalen Naturparks Thal von grosser Bedeutung und soll erhalten beziehungsweise weiter ausgebaut werden:

- 2007: Das bestehende Netzwerk wurde in den Bereichen Naherholung und Freizeit sowie Holzenergie, Holzhandwerk und gemeinsame Vermarktung ausgebaut.
- 2008: Die Zusammenarbeit mit den Gewerbevereinen wurde verstärkt. Zudem wurde die regionale Zusammenarbeit mit dem Gastgewerbe und den Naturschutzorganisationen besser geregelt. Weiter wurde eine Kooperationsvereinbarung mit „Region Solothurn Tourismus“ abgeschlossen. Damit hat der Naturpark nun auch Zugang zu „Schweizer Mittelland Tourismus“ sowie zur neu geplanten Tourismusregion „Dreiseenland“. Die Region Thal ist neu auch Mitglied von „Schweiz Tourismus“. Letzterer bietet neu das Produkt „Naturreisen“ in Regionen mit entsprechendem Label an.
- 2009 Das Netzwerk wurde im Tourismusbereich weiter ausgebaut: Die Region Thal ist nun zusammen mit Solothurn in der Destination Jura-Dreiseenland eingebunden. Weiter ist der Naturpark Thal im Vorstand des Netzwerks der Schweizer Pärke (Naturerlebnispärke, regionale Naturpärke und Nationalpärke) vertreten. Im Bereich der regionalen Produktion hat der Geschäftsführer der Region Thal in der GmbH der Regionalmarke „SO natürlich“ des Kantons Solothurn für Regionalprodukte das Präsidium inne, und die Region Thal verfügt neu über die Stimmenmehrheit.

Finanzierung

Im Projektdossier Naturpark Thal wird mit Projektkosten von zirka 886'000 Franken pro Jahr gerechnet:

- 2007: Das Bewerbungsdossier sieht folgendes Budget für das Betriebsjahr 2008 vor: Beitrag Bund 400'000 Franken, Beitrag Kanton 150'000 Franken, Beitrag Gemeinden 120'000 Franken, Beitrag Private 100'000 Franken.

- 2008: Das Parkbudget setzt sich wie folgt zusammen: Beitrag Bund zwischen 330'000 und 380'000 Franken, Beitrag Kanton 150'000 Franken, Beitrag Gemeinden 120'000 Franken, Beitrag Private 120'000 Franken. Für einzelne Infrastruktur-Projekte, wie zum Beispiel das geplante Besucherzentrum Subingerberg oder das Bildungszentrum, werden jedoch noch zusätzliche Drittmittel benötigt.
- 2009 Keine Veränderungen im Vergleich zum 2008

Evaluation/Monitoring

In den viTHAL-Nachfolgeprojekten wird der Evaluation der Ergebnisse ein grosses Gewicht beigemessen:

- 2007: Der Bund sieht für die regionalen Naturparks ein Qualitätsmanagement vor. Das Jahresprogramm im Bewerbungsdossier der Naturparks Thal enthält bereits Indikatoren.
- 2008: In den Jahresvereinbarungen sind Wirkungs- und Leistungsziele mit entsprechenden Indikatoren enthalten. Eine Evaluation findet jedoch erst nach vier Jahren statt. Jedes Jahr wird ein Jahresbericht erstellt. Die Projektleitung plant Mitte 2009 eine Selbstevaluation. 2008 wurde keine umfassende Selbstevaluation durchgeführt.
- 2009 Im Juni und Oktober wurde ein Rechenschaftsbericht und im März ein Jahresbericht zuhanden des Bundes erstellt. Zu diesen drei Zeitpunkten wurden auch qualitative Indikatoren erhoben.

4.2.2 ÜBERSICHT

Die Darstellungen D 4.2 und

D 4.3 fassen die Stärken und Schwächen, die Erfolgs- und Misserfolgskfaktoren der bisherigen Entwicklung sowie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung zusammen.

D 4.2: PILOTREGION THAL: ÜBERSICHT 2007

Stärken 2007	Schwächen 2007
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Kandidatur als Regionaler Naturpark - Überbrückung von der APUG-Pilotregion (Ende 2006) zur Kandidatin als Regionaler Naturpark (Eingabe 2008) ist gelungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwändige Zusammenarbeit mit einzelnen Partnern aus den Bereichen Landwirtschaft und Gastgewerbe

Erfolgsfaktoren	Misserfolgskfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Gutes Netzwerk und langjährige Erfahrung als APUG-Pilotregion sowie als Verein Region Thal vorhanden - Dadurch Vertrauen und Unterstützung der Bevölkerung und der Behörde - Grosses Potenzial an „human capital“ in der Region - Vorbereitung der Kandidatur als Regionaler Naturpark während der Zeit der Unterstützung als APUG-Pilotregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Von den rund sechs Projekten, welche als „Überbrückungsprojekte“ zwischen APUG-Pilotregion und regionalem Naturpark konzipiert worden sind, wurden drei finanziell nicht unterstützt (Leitsystem ÖV vom ARE abgelehnt, Modellvorhaben im Bereich Holzenergie vom ARE abgelehnt, Zusammenarbeit Holzhandwerk von Holz21 abgelehnt)
Chancen 2008	Risiken 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Chancen, als Regionaler Naturpark anerkannt zu werden, stehen sehr gut - Geplant ist, ab 2009 das Naturpark-Label zu beantragen - Das APUG-Thema Gesundheit ist ein Marketingvorteil für die Kandidatur als Regionaler Naturpark 	<ul style="list-style-type: none"> - Höhe der Finanzierung durch den Bund ist noch unklar - Wird Thal vom Bund nicht als Regionaler Naturpark anerkannt, muss der Verein Region Thal Leute entlassen und sich neu orientieren.

D 4.3: PILOTREGION THAL: ÜBERSICHT 2008

Stärken 2008	Schwächen 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Gesamtbeurteilung der Kandidatur als regionaler Naturpark durch den Bund, insbesondere für die Bereiche Natur und Landschaft sowie die organisatorischen Strukturen in der Region. 	<ul style="list-style-type: none"> - Auf Grund der unklaren Finanzierungssituation bis Anfang September wurde nur zurückhaltend mit der Projektumsetzung begonnen. Entsprechend wurden nicht alle Ziele wie geplant erreicht.
Erfolgsfaktoren	Misserfolgskfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Rechtzeitige personelle Verstärkung für die Erarbeitung des Kandidaturdossiers, aber auch für die Projektumsetzung. Das Risiko, bereits vor dem Entscheid des Bundes mit den Arbeiten zu beginnen, wurde belohnt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Unklare Finanzierungslage bis im September 2008
Chancen 2009	Risiken 2009
<ul style="list-style-type: none"> - Anerkennung als erster Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung mit damit verbundener Labelvergabe im Oktober 2009. Ein grosser Event ist geplant. - Die aktuelle Wirtschaftsentwicklung könnte eine Chance sein für das Projekt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Region erhält Label noch nicht zugesprochen. - Auf Grund der aktuellen Wirtschaftsentwicklung bekommen plötzlich andere Themen höhere Priorität für die Region.

D 4.4: PILOTREGION THAL: ÜBERSICHT 2009

Stärken 2009	Schwächen 2009
<ul style="list-style-type: none"> - Erfolge im Produktbereich (Zusammenarbeit mit Grossverteiler - Einbindung in grössere Strukturen im Tourismusbereich - Erfolgreiche Weiterführung von viTHAL-Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Erfolge im Bereich erneuerbare Energien - Raumplanungsziele wurden nicht erreicht - Drittmittelbeschaffung hat nicht wie geplant funktioniert
Erfolgsfaktoren	Misserfolgskfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Gutes, konstantes Team - Frühzeitige personelle Verstärkung hat sich bewährt - Wertvolle Erfahrungen als APUG-Pilotregion gesammelt 	<ul style="list-style-type: none"> - Zuwenig Kapazitäten für Fundraising
Chancen 2010	Risiken 2010
<ul style="list-style-type: none"> - Anpassungen im Rahmen der Leistungsvereinbarungen 2011-2015 möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - Drittmittelbeschaffung in der Höhe von 200'000 Franken bei Privaten

4.3 FAZIT

2007: Der ehemaligen APUG-Pilotregion Thal ist es gelungen, in den Jahren 2006 und 2007 die Arbeiten wie im Erfahrungsbericht geplant fortzuführen. Zwei Faktoren waren dafür ausschlaggebend: Erstens hat die Region mit Unterstützung von Kanton, Gemeinden und Privaten ein Bewerbungsdossier als Regionaler Naturpark mit dem Aspekt „Gesundheit“ ausgearbeitet und im Januar 2008 beim Bund eingereicht. Zweitens hat es die Region geschafft, mittels geeigneter „Übergangsjahre“ die Zeitspanne zwischen Abschluss als APUG-Pilotregion und Entscheid über die Anerkennung als Regionaler Naturpark durch den Bund zu überbrücken. Wird die Region im Sommer 2008 vom Bund als Regionaler Naturpark anerkannt, so ist die Finanzierung des Projekts bis und mit 2009 gesichert. Andernfalls läuft die bereits bestehende Finanzierung durch den Kanton, die Gemeinden und durch Private Ende 2008 aus.

2008: Die Region Thal hat den Schritt von der APUG-Pilotregion zum Regionalen Naturpark geschafft. Das Dossier wurde vom Bund sehr gut bewertet; dies unter anderem darum, weil im Rahmen der APUG-Pilotregion sehr gute Grundlagen geschaffen worden sind. Dank geschicktem Agieren hat die Region auch die unsichere Zeitspanne bis zum Entscheid über die Anerkennung durch das BAFU überbrückt. Die Themen des APUG wurden auch im Rahmen des Regionalen Naturparks engagiert weiterverfolgt. Dank guter Vernetzung mit den regionalen und nationalen Tourismusorganisationen ist die Region marketingtechnisch gut verankert. Der Erhalt des Labels als erste Region im Herbst 2009 wird einen wichtigen Meilenstein für den weiteren Erfolg darstellen.

2009: Mit der Erlangung des Labels „Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung“ als erster Park überhaupt hat die Region Thal ihren erfolgreichen Weg in die Zukunft fortgesetzt. Sie konnte wichtige Pflöcke einschlagen: So ist es gelungen, mit

dem Grossverteiler Coop Nordwestschweiz eine Zusammenarbeit einzugehen und 70 Filialen mit zertifizierten Naturparkprodukten zu beliefern. Auf diese Weise konnten drei regionale Lebensmittelverarbeiter ihre Produktionskapazitäten ausbauen. Weiter konnte die Region ihre Position im überregionalen Tourismusbereich festigen: Sie ist in der Destination Jura-Dreiseenland integriert und im Vorstand des Netzwerks der Schweizer Pärke vertreten. Insgesamt hat die Region ihre Ausrichtung auf den Bereich Natur/regionale Produkte verstärkt, dadurch ist der Aspekt „Gesundheit“ etwas in den Hintergrund getreten. Die Erarbeitung des neuen Leistungsvertrags im Jahr 2010 wird aufzeigen, in welche Richtung die Region weitergehen wird.

5 RESULTATE PILOTREGION AARAU

Im Folgenden wird die Entwicklung in der Pilotregion Aarau für die Jahre 2007 und 2008 quantitativ und qualitativ dargestellt und ein kurzes Fazit gezogen.

5.1 QUANTITATIVE BETRACHTUNG

- Wie Darstellung D 5.1 zeigt, sind die Aktivitäten im Bereich Bewegung im Schuljahr 2006/2007 nicht weitergeführt worden. Im Schuljahr 2007/2008 wurde jedoch am 15. Mai das Projekt „Mitenand-Tag“ durchgeführt. Dieses klassenübergreifende Projekt mit dem Fokus auf Bewegung richtete sich an das gesamte Telli-Schulhaus inklusive Kindergarten und erreichte rund 220 Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2008/2009 wurde der „Mitenand-Tag“ nicht mehr durchgeführt. Es wurde aber ein polysportives Angebot für den Kindergarten und die Unterstufe mit 20 Teilnehmer/-innen pro Woche ins Leben gerufen.
- Im Bereich Gesundheit wurde der „Schulzyklus Gesundheit“ nicht fortgesetzt. Das Langzeitprojekt „Gesunder Znüni“ konnte jedoch mit derselben Anzahl Kinder in den Schuljahren 2006/2007 bis 2008/2009 wiederholt werden.
- Im Bereich „Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche“ wurden zwischen 2006 und 2009 die täglich/wöchentlich stattfindenden Aktivitäten mit rund 80 Teilnehmenden pro Woche sowie die punktuellen Angebote mit insgesamt rund 70 Teilnehmenden weitergeführt. 2008 wurde zudem das Projekt „Ferienpass“ mit 100 Teilnehmenden im Sommer und 60 Teilnehmenden im Herbst durchgeführt.
- In sieben Räumlichkeiten der ehemaligen Pilotregion bestehen Rauchverbote. Diese Anzahl ist 2008 im Vergleich zu 2007 unverändert geblieben. 2008 wurde im renovierten Einkaufszentrum ebenfalls ein Rauchverbot eingeführt (mit Ausnahme des Restaurants in der Mall). 2009 gab es keine weiteren Veränderungen, unter anderem da per 1. Mai 2010 der gesetzliche Nichtraucherschutz im Kanton Aargau eingeführt wird.

D 5.1: QUANTITATIVE INDIKATOREN PILOTREGION AARAU

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Outcome 2008	Outcome 2009	Kommentar
Aktivierung im Bereich Bewegung	<i>Indikator I:</i> Projekt Bewegung im Schuljahr 05/06: 160 Kinder führten während drei Wochen zwanzigminütige Bewegungsaktivitäten mit Sportpass und Einbezug der Eltern durch.	Im Schuljahr 06/07 wurden keine entsprechenden Aktivitäten mehr durchgeführt.	<i>Indikator II:</i> Im Schuljahr 07/08 hat der „Mitenand-Tag“ mit rund 220 SchülerInnen zu den Themen Sport und Bewegung stattgefunden.	<i>Indikator III:</i> Im Schuljahr 08/09 Polysport für Kindergarten und Unterstufe ein Mal pro Woche für jeweils 20 Kinder.	Entwicklung: ↗ Polysport entwickelt sich erfreulich und wird ausgebaut und weitergeführt.
Aktivierung im Bereich Gesundheit	<i>Indikator I:</i> 2002–2004 waren insgesamt 395 SchülerInnen am „Schulzyklus Gesundheit“ beteiligt. <i>Indikator II:</i> Im Schuljahr 05/06 wurde mit 200 Kindern das Langzeitprojekt „Gesunder Znüni“ durchgeführt (10 Minuten pro Tag, 1 Lektion pro Woche).	<i>Indikator I:</i> Den Schulzyklus gibt es in dieser Form nicht mehr. <i>Indikator II:</i> Auch im Schuljahr 06/07 wurde das Projekt „Gesunder Znüni“ mit 200 Kindern weitergeführt.	<i>Indikator II:</i> Das Projekt „Gesunder Znüni“ wurde auch nach der Umstellung auf Blockzeiten (dadurch längere Pause) weitergeführt. Es machten wiederum 200 Kinder mit.	<i>Indikator II:</i> Keine Veränderung zum Vorjahr	Entwicklung: →
Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche, vom Gemeinschaftszentrum	310 Jugendliche machten mit.	Regelmässig stattfindendes Freizeit- und Beratungsangebot: rund 80 Teilnehmende pro Woche; Einzel-	Angebot und Teilnahme wie 2007. Zusätzlich Ferienpassangebot mit 100 Teilnehmenden im Som-	Angebot wie 2008. Teilnahme konnten im 2009 nochmals leicht	Entwicklung ↗ Grenze ist erreicht.

Output	Outcome 2006	Outcome 2007	Outcome 2008	Outcome 2009	Kommentar
(GZ) organisiert und geleitet		veranstaltungen (Disco usw.): rund 70 Teilnehmende	mer und 60 im Winter.	erhöht werden	
Anzahl rauchfreie Orte im öffentlichen Raum	<p><i>Rauchverbote:</i> GZ Foyer GZ Büros Hauswarte und Leitung GZ Trefflokal Delfterstrasse Coop-Restaurant im Einkaufszentrum Rauchfreie Zone im Restaurant Baguette Lifte in den Wohnzeilen</p> <p><i>Freiwilliger Verzicht:</i> GZ Sitzungsräume Mall im Einkaufszentrum Eingangsbereich Wohnzeilen (Aschenbecher abmontiert)</p> <p><i>Rauchen gestattet:</i> GZ vermietete Büros GZ Kegelbahn GZ Restaurant Malibu GZ Clublokal Neuenburgerstrasse</p>	Keine Veränderung zum Vorjahr	Keine Veränderung zum Vorjahr, ausser dass Mall, welche 2008 saniert worden ist, nun ebenfalls rauchfrei ist (mit Ausnahme des integrierten Restaurants).	Keine Veränderung zum Vorjahr	Entwicklung → Auf den 1. Mai 2010 wird der gesetzliche Nichtraucherschutz im Kanton Aargau eingeführt.

5.2 QUALITATIVE BETRACHTUNG

Die Basis der qualitativen Betrachtung für die Jahre 2007 bis 2009 bilden die Gespräche mit dem früheren Leiter der Pilotregion Aarau, Daniele De Min. Zudem wurden die Monitoringberichte der Telli beigezogen.³³

5.2.1 STAND DER WEITERFÜHRENDEN ARBEITEN

Im Folgenden wird der Stand der weiterführenden Arbeiten nach Abschluss der APUG-Pilotregion Aarau dargestellt. In kursiver Schrift sind jeweils die weiterführenden Projekte, wie sie im Erfahrungsbericht der Pilotregion 2006 geplant worden sind, aufgeführt.³⁴

Kommunikation

Seit Juni 2006 sind die Commitment-Texte für alle gut sichtbar auf Tafeln montiert:

- 2007: Die Tafeln wurden wie geplant montiert. Sie enthalten die Commitments des Stadtrats, der Schulpflege, des Quartiervereins (QV) sowie des Gemeinschaftszentrums (GZ) zur Weiterführung des Gedankenguts der APUG-Pilotregion.
- 2008: Infolge des Umbaus des Einkaufszentrums wurden die Tafeln abgehängt, sie wurden aber im März 2009 wieder platziert.
- 2009 Die Tafeln wurden nach dem Ende des Umbaus des Einkaufszentrums im März wieder an den Säulen platziert.

Weiterführung der Handlungsfelder

Weiterführung des Handlungsfelds Umwelt & Gesundheit durch das Gemeinschaftszentrum Telli (allgemeines Coaching), die Gesundheitsstiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ (Bewegung, Ernährung), die Lungenliga Aargau (Rauchen), den Kanton Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer (Sengelbach) und diverse Verwaltungsstellen der Stadt, wie die Fachstelle Umwelt beim Tiefbau oder der Werkhof (für verschiedenste Themen):

Dieses Handlungsfeld war von allen am schwierigsten weiterzuführen, da es in der Region keine bestehende Institution gibt, welche für den gesamten Bereich zuständig ist. Vielmehr musste das Handlungsfeld in einzelne Themenbereiche aufgeteilt und an verschiedene Institutionen übergeben werden:

- *Coachingaufgaben:*
 - 2007: Die allgemeinen *Coachingaufgaben* wurden vom Gemeinschaftszentrum übernommen. Sie sind im Leistungsauftrag mit der Stadt Aarau geregelt (vgl. weiter unten).

33 Stadt Aarau: Monitoring Telli, Gemeinwesenarbeit GZ Telli von 2007 sowie Monitoring Telli, Bericht Nr. 2 für den Zeitraum März 2008 bis Februar 2009.

34 Stadt Aarau (Herausgeberin, 2006): „allons-y Telli!“ Quartierentwicklung „Mittlere Telli“ in der Stadt Aarau. Pilotregion „Wohnen und Wohlbefinden“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Umwelt und Gesundheit APUG.

- 2008: Das Coaching gehörte zur Kerntätigkeit des Gemeinschaftszentrums und wurde von diesem sehr gut durchgeführt.
- 2009: Keine Änderungen gegenüber 2008; das Coaching (insbesondere des Quartiervereines und der Hauswarte) wurde von der GZ-Leitung wie vorgesehen wahrgenommen.
- *Bewegung und Ernährung:*
 - 2007: Das Thema *Bewegung und Ernährung* wurde nicht wie geplant von der Gesundheitsstiftung „Aarau eusi gsund Stadt“, sondern von der Schulleitung übernommen. Da es in der Schulleitung einen personellen Wechsel gab, wurde die Weiterführung der ehemaligen APUG-Projekte einstweilen nicht prioritär behandelt. Im 2007 fanden deshalb wenige Aktivitäten statt.
 - 2008: Das Thema Ernährung wurde von der Schule engagiert weiterverfolgt. Im Rahmen des Projekts „Gesunder Znüni“ wurden den Eltern systematisch Merkblätter abgegeben, auf denen stand, welcher Znüni gesund ist und in der Schulpause gegessen werden darf. Im Projekt „Brotteilet“ verteilten Seniorinnen aus dem Quartier einmal im Monat frisch gebackenes Schwarzbrot an die rund 200 Schulkinder. Ebenfalls am Projekt beteiligt waren das Zentrum für Körperbehinderte ZEKA in Aarau sowie die heilpädagogische Sonderschule HPS mit rund 150 SchülerInnen (Durchführung alle zwei Monate). Im Bereich Bewegung wurde neu ein ganzjähriges freiwilliges, polysportives Angebot für die Stufen Kindergarten und Primarschule eingeführt, welches das nur im Winter stattfindende Kinderturnen ersetzte. Dieses Angebot wurde im Rahmen des Programms „Jugend und Sport“ vom Kanton finanziert.
 - 2009: Die Projekte des Vorjahres in den Bereichen Bewegung und Ernährung wurden auch 2009 weitergeführt. Die Schulkinder (insbesondere auch Kinder mit Migrationshintergrund) nahmen verstärkt am polysportiven Angebot teil. Dazu gehörte zum Beispiel ein Salsakurs im Rahmen einer Projektwoche zur bildschirmfreien Zeit, an welchem 90 Kinder freiwillig teilgenommen haben, oder das polysportive Angebot für den Kindergarten und die Unterstufe, welches wöchentlich von 20 Kindern besucht wurde. Zudem ist die Sternwanderung der gesamten Primarschule als fester Bestandteil im Jahresprogramm der Schule integriert.
- *Nicht- rauchen:*
 - 2007: Die Lungenliga Aargau führte punktuelle Aktionen zum Thema *Nicht- rauchen* in der Telli durch. Auf Grund der Sensibilisierung durch den APUG sowie der generellen Diskussion in der Schweiz zum Thema Passivrauchen hat sich der Status quo bezüglich der Anzahl rauchfreier Räume innerhalb der Telli nicht verschlechtert.
 - 2008 und 2009: Die Lungenliga Aargau und „Aarau eusi gsund Stadt“ haben keine entsprechenden Aktivitäten im Telli mehr durchgeführt. Zudem tritt per 1. Mai 2010 das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen in Kraft. In der Folge werden die Mall und das Restaurant der Telli rauchfrei.

- *Sengelbach:*
 - 2007: Der Bereich *Sengelbach* wird vom Bachverein in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum und dem Quartierverein weitergeführt. Falls bauliche Massnahmen notwendig werden, arbeitet der Verein mit dem Kanton Aargau als verantwortlicher Bauherr und Grundeigentümer zusammen.
 - 2008: Der Bachverein hat zusammen mit dem Stadtbauamt eine Liste mit den einzelnen Parzellen und Problempunkten erstellt. Diese stellt die Basis für die Festlegung der Zuständigkeiten sowie für die Erstellung eines Pflegekonzepts dar. Das Thema wurde zudem im Rahmen des Forums der Eigentümer traktandiert und zeigt, dass eine Bewusstseinsbildung stattgefunden hat.
 - 2009: Die oben erwähnte Liste ist noch in Bearbeitung. Sie wird eventuell im Juni 2010 an der Sitzung des Forums traktandiert werden.
- *Abfall/Littering:*
 - 2007: Das Thema *Abfall/Littering* wird von den Hauswarten der Siedlung weitergeführt. Unter anderem fand eine Ausstellung zum Thema Littering statt. Die Hauswarte erarbeiten gemeinsam ein Jahresprogramm und treffen sich regelmässig zu Sitzungen. Diese Zusammenarbeitskultur ist ebenfalls im Rahmen der APUG-Pilotregion entstanden.
 - 2008: Das Thema Abfall/Littering wurde vom Forum der Eigentümer – nebst dem Thema Vandalismus – als wichtiger Problempunkt im Quartier beurteilt. Zudem funktionierte die Abfalltrennung nicht. Aus diesem Grund wurden verschiedene Aktionen durchgeführt. Zum Beispiel zeigte die Ausstellung „Aus den Augen aus dem Sinn“ Abfall, welcher von den Balkonen geworfen worden ist. Weiter gab es im Mai einen entsprechenden Beitrag im Programm „Schauplatz Schweiz“ von Radio DRS 1. Wiederum fanden zwei Hauswartstage statt. Als Novum wurden gemeinsame Einsätze aller Hauswarte durchgeführt. Im Rahmen eines neuen Projekts wurden zudem Jugendliche von Coop dafür entschädigt, dass sie die in der Siedlung verstreuten Einkaufswägel einsammelten. In rund zwei Monaten wurden so mehr als 7'000 Wägel eingesammelt.
 - 2009: Erstmals wurde die jährliche Littering- bzw. Abfallausstellung im Einkaufszentrum zum Thema Alu-Pet-Kreislauf durchgeführt. Weiter wurde das Einsammeln der in der Siedlung verstreuten Einkaufswagen institutionalisiert: Coop bezahlt vier „Einsammler/-innen“. Auch die Vernetzung der Hauswarte hatte weiterhin Bestand und wurde gepflegt.

Weiterführung der Gemeinwesenarbeit durch das Gemeinschaftszentrum Telli:

Die Stadt Aarau hat dem Gemeinschaftszentrum einen Leistungsauftrag über vier Jahre erteilt (Fr. 65'000.– pro Jahr). Verantwortlich von Seiten der Stadt sind die Sozialen Dienste, deren Mitarbeiter der ehemalige Leiter der APUG-Pilotregion Aarau, Daniele De Min, ist. Darin werden die Leistungen im Bereich der Bevölkerungsmitwirkung, der Integration sowie der Animation von Kindern und Jugendlichen geregelt:

- *Mitwirkung:*
 - 2007: Im Bereich der *Mitwirkung* bildet der vom Gemeinschaftszentrum ge-coachte Quartierverein die erste Anlaufstelle für die Bewohnerschaft im Quartier.
 - 2008: Die Anlaufstelle, welche die Interessen der Bewohnerschaft der Telli vertritt, hat etwas mehr Anfragen als im Vorjahr erhalten (rund zehn Anfragen). Ein Beispiel stellte das Thema „Wegrecht“ durch das Einkaufszentrum dar, für welches ein Kompromiss zwischen den beteiligten Akteuren gefunden werden konnte. Zudem hat der Quartierverein im Verlaufe des Jahres neun Veranstaltungen organisiert (Neujahrsapero, Bachputzete, Tellifest usw.) mit insgesamt rund 2'000 Besucherinnen und Besuchern.
 - 2009: Die Anlaufstelle behandelte wiederum rund ein Dutzend Anfragen. Erfolg: Sanierung von Wegen. Die Anzahl Veranstaltungen, die der Quartierverein organisierte, entsprach derjenigen des Vorjahres.
- *Integration:*
 - 2007: Im Bereich der *Integration* fanden 2007 diverse Aktivitäten, insbesondere in den Bereichen Beratung und Vernetzung, statt. Ein im 2008 geplanter personeller Wechsel im Gemeinschaftszentrum bietet die Chance, ein eigenes Pensum für diesen Bereich zu schaffen.
 - 2008: Neu wurde eine Sekretärin eingestellt, welche ab 2009 das Neuzuzügerprojekt betreut. In diesem Rahmen werden alle Neuzuzüger besucht (auch Neugeborene) und diesen wird ein Säckli der Stadt Aarau mit Telli-spezifischen Informationen und Give-Aways verteilt. Gemäss Ansicht von Daniele DeMin sollten aber noch mehr Aktivitäten im Bereich Integration stattfinden.
 - 2009: Im Rahmen des Projektes „Begrüssung der NeuzuzügerInnen in der Telli“ wurden Migrant/innen und neue Bewohner mit deutscher Muttersprache kontaktiert und über Angebote informiert. Ein Team von ÜbersetzerInnen aus zehn Nationen leistet wichtige Integrationsarbeit. Im Kurs „Schulstart+“ bekamen albanische Eltern Anregungen zu Themen wie Lernen, Bewegung und Zweisprachigkeit. Die Elternbildung beinhaltete auch die Vorbereitung auf das aargauische Kindergarten- und Schulsystem.
- *Animation von Kindern und Jugendlichen*
 - 2007: Im Bereich der *Animation von Kindern und Jugendlichen* hat das Gemeinschaftszentrum verschiedene Aktivitäten, wie geleitete Freizeitangebote, Kidsdiscos, Beratungsangebote usw., durchgeführt.
 - 2008: Die Aktivitäten wurden wie im Vorjahr weitergeführt. Das Trefflokal in der Siedlung führte zudem während fünf Tagen in der Woche ein Angebot für Kinder durch. Auch Externe (z.B. die Freie Christengemeinde) führten regelmässig Aktivitäten für Kinder durch.
 - 2009: Die Aktivitäten wurden wie im Vorjahr durchgeführt. Neu wurde von der Stadt Aarau in den Frühling- und Herbstferien eine „Sackgeldbörse“

(Arbeitsvermittlungsbörse) durchgeführt, an welcher viele Jobs in der Telli angeboten wurden und sich auch zahlreiche Telli-Jugendliche beteiligt haben.

Weiterführung der Themen der Siedlungsentwicklung durch die Stadtverwaltung, dem noch zu bildenden Forum der Eigentümer und der Interessenvertretung der Bewohnerschaft (eine Arbeitsgruppe des QV):

- 2007: Zwei- bis dreimal jährlich findet das Forum der Eigentümer statt, welches vom Stadtpräsidenten organisiert wird. Der Quartierverein wurde vom Gemeinschaftszentrum mit der Durchführung von Anlässen für die Mieterschaft beauftragt, um ihn stärker in die weiterführenden Aktivitäten einzubinden. Dessen Vorstand ist jedoch stark auf das professionelle Coaching durch das Gemeinschaftszentrum angewiesen.
- 2008: Das Forum der Eigentümer wurde dreimal durchgeführt. Themen waren unter anderem die gemeinsamen Anlagen, der öffentliche Durchgang durch das Telli-Zentrum, die Abfallentsorgung und das Littering.
- 2009: Das Forum führte wiederum zwei Sitzungen zu folgenden Themen durch: Erneuerung der Multisammelstelle; Problematik der Abfalltrennung in der Siedlung; Ersatz des Spielplatzes Wohnzeile A; Beleuchtungskonzept; Zuständigkeiten Sengelbachareal sowie Einrichtung einer Homepage www.telliportal.ch.

Weiterführung des Handlungsfelds Schule durch die Schulleitung:

- 2007: Wie bereits oben erwähnt, wurden die Projekte der APUG-Pilotregion nur beschränkt von der neuen Trägerschaft weiterverfolgt, da es einen Wechsel in der Schulleitung gab. Es fanden jedoch verschiedene Aktionen statt (Gesunder Znüni, Marronimorgen usw.).
- 2008: Neu wurde in der Adventszeit eine Grittibänzaktion durchgeführt. Alle Kinder des Tellischulhauses hatten 365 Grittibäzen gebacken und an die SchülerInnen und deren Eltern verteilt. Die Aktion wurde vom Gemeinschaftszentrum geplant und finanziert und gemeinsam mit der Schulsozialarbeit koordiniert.
- 2009: Das „Grittibäzen“ wurde wieder durchgeführt. Neu wurde eine regelmäßige Unterstützung von Kindergartenabteilungen durch Sozialpädagogen an einem Halbtage pro Woche eingeführt. Ebenfalls wurden Primarschulkassen bei speziellen Anlässen unterstützt. Fünftklässler wurden zudem als Pausenhelfer im Telli- und Schachenschulhaus eingeführt.

Weiterführung des Handlungsfelds Partizipation durch den Quartierverein:

Siehe oben „Siedlungsentwicklung“.

Monitoring

Jährliches Treffen der Vertretungen des Gemeinschaftszentrums, des Quartiervereins, der Eigentümerschaften, der Hauswarte und der Schule zu einer Austausch- und Informationsrunde. Daraus entsteht ein Bericht zuhanden des Stadtrats. Sinnvollerweise

werden die Sozialen Dienste der Einwohnergemeinde beauftragt, ein Konzept für dieses „Netzwerk Monitoring Telli“ zu erstellen und die Finanzierung zu sichern:

- 2007: Das Monitoringkonzept liegt vor und dessen Umsetzung wird von der Stadt Aarau finanziert. Verantwortlich von Seiten der Stadt sind wiederum die Sozialen Dienste. Diese informieren den Stadtrat mittels jährlichen Monitoringberichten über den Stand der weiterführenden Aktivitäten. Ein Stadtrat ist gleichzeitig Präsident der Stiftung GZ des Telli.
- 2008: Das Monitoring wurde durchgeführt und funktionierte gut. Es wurden zwei Hauptempfehlungen an den Stadtrat formuliert: Erstens sollten verstärkt Aktivitäten im Bereich Integration durchgeführt werden, und zweitens sollte in der Schule das „Bildungskleeblatt“ (Tagesstrukturen, Sozialindex, Basisstufe und Reorganisation der Oberstufe) umgesetzt werden, da die Schulleistungen der SchülerInnen unterdurchschnittlich sind. Ursache sind Sprachschwierigkeiten der SchülerInnen. Die Schule hat sonst ein gutes Image.
- 2009: Die beiden 2008 formulierten Handlungsempfehlungen wurden nicht oder nur ungenügend umgesetzt, da das „Bildungskleeblatt“ vom Volk an der Urne abgelehnt worden ist und zweitens im Bereich Integration weiterhin isolierte Einzelmassnahmen umgesetzt wurden. Die Stadt Aarau sieht jedoch vor, eine Fachstelle Integration zu schaffen, welche zukünftig auch die Telli betreuen würde. Das Monitoring 2009 ist in Bearbeitung.

Finanzierung

Erhöhung des Stiftungsbeitrags der Einwohnergemeinde Aarau an den Betrieb des Gemeinschaftszentrums Telli zur Erbringung festgelegter Leistungen im Bereich der Gemeinwesenarbeit:

- 2007: Wie bereits oben erwähnt wurde die Finanzierung der Bereiche Mitwirkung, Integration sowie Animation von Kindern und Jugendlichen mittels eines Leistungsauftrags mit dem Gemeinschaftszentrum geregelt.
- 2008: Die Finanzierung läuft im Rahmen des Leistungsauftrags weiter. Diese beinhaltet ein 100%-Pensum im Gemeinschaftszentrum sowie Projektgelder in der Höhe von 63'000 Franken.
- 2009: Die Finanzierung erfolgte wie bereits 2008. Der aktuelle Leistungsauftrag läuft jedoch Ende 2010 aus. Eine Entscheidung über eine Anschlusslösung wird im Laufe des Jahres getroffen.

5.2.2 ÜBERSICHT

Die Darstellungen D 5.2 und D 5.3 fassen die Stärken und Schwächen, die Erfolgs- und Misserfolgskriterien der bisherigen Entwicklung sowie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung zusammen.

D 5.2: PILOTREGION AARAU: ÜBERSICHT 2007

Stärken 2007	Schwächen 2007
<ul style="list-style-type: none"> - Vom GZ erbrachte Leistungen (Animation, Mitwirkung) - Aktivitäten einzelner Akteure (Hauswarte, Bachverein, Forum Eigentümer) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bereich Integration: Auf Grund fehlender personeller Zuständigkeiten im GZ wurde in diesem Bereich zu wenig systematisch gearbeitet. - Handlungsfeld Schule: Im Bereich Bewegung und Gesundheit wurden auf Grund personeller Wechsel die Projekte der APUG-Pilotregion nur beschränkt weitergeführt.
Erfolgsfaktoren	Misserfolgskriterien
<ul style="list-style-type: none"> - Leistungsauftrag zwischen der Stadt Aarau und dem GZ - Diejenigen Projekte weiterführen, wo ein echtes Bedürfnis der Akteure besteht (Bsp. Hauswarte und Littering) - Professionelle Arbeit des GZ 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Handlungsfeld Umwelt und Gesundheit konnte nicht als Gesamtes einer Institution übergeben werden. - Personalwechsel innerhalb der Schulleitung
Chancen 2008	Risiken 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Pensum für den Bereich Integration im GZ schaffen - Projekte im Bereich Bewegung und Ernährung werden von der Schulleitung weitergeführt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierverein ist mit der Aufgabe als Anlaufstelle für Mieterschaft überfordert. - Forum der Eigentümer kommt von der Diskussions- nicht in die Umsetzungsphase.

D 5.3: PILOTREGION AARAU: ÜBERSICHT 2008

Stärken 2008	Schwächen 2008
<ul style="list-style-type: none"> - Leistungen und Engagement des Gemeinschaftszentrums - Leistungen der Hauswarte, des Forums der Eigentümer und des Bachvereins - Verstärkte Zusammenarbeit mit Einkaufszentrum (Kompromiss bezüglich Wegrecht durch Mall; Lotto vom Quartierverein, Gemeinschaftszentrum und der Mall, „Einkaufswägeliaktion“) - Positives Image der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Schwache Schulleistungen der SchülerInnen

Erfolgsfaktoren	Misserfolgskfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Die neue Schulleitung stand Inhalten von Allons-y Telli sehr positiv gegenüber und unterstützte die Projekte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Projekte im Handlungsfeld Umwelt und Gesundheit wurden nicht systematisch weitergeführt, da kein Träger für dieses Thema als Gesamtes gefunden worden ist.
Chancen 2009	Risiken 2009
<ul style="list-style-type: none"> - Forum der Eigentümer ist entwicklungsfähig (vom Diskussions- zum Handlungsforum). - Das Gemeinschaftszentrum wird umgebaut und die Infrastruktur aufgewertet. - Es wird eine neue Stelle im Bereich „Mobile Jugendarbeit“ geschaffen, mit welcher neue Bereiche in der Telli abgedeckt werden können. - Es gibt eine neue Stelle im Bereich „Kinder und Familie“ und eine Fachstelle „Integration“ wird möglicherweise geschaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Unklarer Ausgang der Schulreform (Bildungskleeblatt mit Tagesstrukturen, Sozialindex, Basisstufe und Reorganisation der Oberstufe). - Die neu geschaffenen Stellen etablieren sich nicht. - Quartierverein ist überaltert und kann seine Vakanz im Vorstand nicht wieder besetzen.

D 5.4: PILOTREGION AARAU: ÜBERSICHT 2009

Stärken 2009	Schwächen 2009
<ul style="list-style-type: none"> - Die lokale Vernetzung der Akteure war stabil. - Das GZ Telli wirkte nach wie vor als Drehscheibe vor Ort. - Im Integrationsbereich wurden interessante Projekte umgesetzt, auch in Zusammenarbeit mit Dritten. - Die Aspekte von Umwelt und Gesundheit wurden in den bekannten Bereichen gefördert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die kantonale Schulreform „Bildungskleeblatt“ wurde vom Volk verworfen. Die erhofften Verbesserungen - für die Schule Aargau und die Telli im Besonderen - müssen nun auf anderen Wegen angegangen werden. - Der Schulerfolg der Telli-SchülerInnen war nach wie vor unterdurchschnittlich. - Die Massnahmen im Integrationsbereich waren punktueller Art, zu wenig zielgerichtet und ohne übergeordnete Zielsetzung. - Es existierte keine gezielte, eigenständige „U&G-Förderungspolitik“
Erfolgsfaktoren	Misserfolgskfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - Personelle Kontinuität in der Leitung des GZ Telli. - Die Grundeigentümer haben weiterhin ein Interesse daran, sich am „Forum“ unter der Leitung des Stadtammanns zu beteiligen. - Gute Vernetzung der Telli-Akteure mit der Stadt (-Verwaltung) und anderen Fachstellen und Institutionen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Im U&G-Bereich gibt es keine zentrale Instanz, welche diesen planen, steuern umsetzen kann.

Chancen 2010	Risiken 2010
<ul style="list-style-type: none"> - Der per Motion geforderte „Integrationsbericht der Stadt Aarau“ liegt vor. Diverse Massnahmen wurden vom Stadtrat verabschiedet. Zentrales Anliegen ist die Einrichtung einer „Fachstelle Integration“, diese ist aber (noch) nicht bewilligt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die „Integrationsstelle“ wird nicht bewilligt. - Die Inhalte der abgelehnten Schulreform (Sozialindex, Tagesstrukturen) müssen neu auf die Agenda gesetzt werden, möglicherweise auf der Stufe der einzelnen Gemeinden.

5.3 FAZIT

2007: Der ehemaligen Pilotregion Aarau ist es in verschiedenen Bereichen gelungen, die APUG-Projekte einer neuen Trägerschaft zu übergeben. Ein sehr wichtiger Partner ist dabei das Gemeinschaftszentrum, welches von der Stadt Aarau einen Leistungsauftrag für die Erbringung von ausgewählten Leistungen in den nächsten vier Jahren erhalten hat. Zudem finanziert die Stadt Aarau ein Monitoring zum Stand der weiterführenden Arbeiten. Der Stadtrat als Auftraggeber wird somit jährlich über deren Stand informiert. Einzelne Trägerschaften, wie die Gesundheitsstiftung „Aarau euisi gesund Stadt“, wollten die Projekte nicht übernehmen beziehungsweise konnten sie – wie die Schulleitung – auf Grund personeller Wechsel und neuer Prioritätensetzung nicht weiterführen. Im Handlungsfeld Umwelt und Gesundheit kam erschwerend hinzu, dass dieser Bereich nicht als Ganzes einer einzelnen Institution übergeben werden konnte, sondern dass er auf verschiedene Trägerschaften aufgeteilt werden musste. Insgesamt kann jedoch eine positive Bilanz bezüglich der Weiterführung der APUG-Projekte gezogen werden.

2008: Das Gemeinschaftszentrum konnte dank des Leistungsauftrags der Stadt Aarau seine Aktivitäten in den Bereichen Animation und Mitwirkung entfalten. Davon zeugen verschiedene Projekte, welche in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren (Hauswarte, Forum der Eigentümer, Quartierverein, Mall, Schule, Bachverein) durchgeführt worden sind. Im Bereich der Integration gibt es jedoch immer noch Handlungsbedarf. Dies zeigt sich unter anderem bei den schwachen Schulleistungen der fremdsprachigen SchülerInnen. Abgesehen davon geniesst die Schule bei den SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen einen ausgezeichneten Ruf und führt die Projekte von Allons-y Telli engagiert weiter. Der Handlungsbedarf im Bereich Integration und Schule ist jedoch erkannt und wurde dem Stadtrat unter anderem im Rahmen des Monitorings kommuniziert. Im Handlungsfeld Umwelt und Gesundheit konnten die Projekte mangels einer geeigneten Trägerschaft nicht umfassend weitergeführt werden.

2009: Das Jahr 2009 stand im Zeichen der Institutionalisierung und Konsolidierung der Aktivitäten. Im Handlungsfeld Umwelt & Gesundheit wurden zum Beispiel die Bewegungs- und Ernährungsangebote fest in das Schulprogramm integriert und die polysportiven Angebote weiter ausgebaut. Im Bereich der Integration blieben die Massnahmen jedoch weiterhin isoliert. Die vorgesehene (aber noch nicht bewilligte) Einrichtung einer städtischen Fachstelle Integration bei der Stadt Aarau könnte hier eine Verbesserung bringen. Ein spannendes Gremium blieb das Forum der Grundeigentümer, welches in letzter Zeit an Dynamik gewonnen hat, da sich die Eigentümer nun gegenseitig auf Versäumnisse oder Missstände hinweisen. Dank der Mitwirkung der

politischen Behörde und der Einspeisung der jährlich generierten Monitoringdaten ist die Nachhaltigkeit dieses Diskurses gewährleistet.

FAZIT ZU DEN DREI PILOTREGIONEN

2007: Allen drei Regionen ist die Weiterführung der Projekte im ersten Jahr nach Abschluss der APUG-Pilotregionen geglückt. Sie haben dafür unterschiedliche Strategien gewählt: Die *Pilotregion Crans-Montana* hat es geschafft, die politischen Behörden vom Nutzen der im Rahmen des APUG begonnenen regionalen Entwicklung zu überzeugen. Mit dem interkommunalen Richtplan, der Schaffung eines starken Gemeindeverbandes sowie einer starken Kommunikationskultur bestehen gute Chancen, dass sich die Region weiterhin im Sinne des APUG entwickelt. Die *Pilotregion Thal* versucht sich als Regionaler Naturpark zu positionieren. Gelingt ihr dies, wird sich die Region in den nächsten Jahren weiterhin im Sinne des APUG entwickeln. Die *Pilotregion Aarau* hat die Kontinuität einzelner Aktivitäten mittels einer Finanzierung im Rahmen eines Leistungsauftrags an eine gut verankerte Institution für die nächsten vier Jahre sichergestellt. Mittels eines Monitorings wird erreicht, dass die verantwortliche politische Behörde regelmässig über den Stand der Entwicklung informiert wird. Auch hier sind dank der bestehenden Strukturen gute Chancen vorhanden, dass die Entwicklung der Region im Sinne des APUG weitergeht.

2008: Die ehemaligen drei APUG-Pilotregionen sind auch zwei Jahre nach Abschluss der Programme auf Kurs. Die *Pilotregion Crans-Montana* hat die Unsicherheiten, welche auf Grund der Neuwahlen der politischen Behörden entstanden sind, überwunden. Im Rahmen des interkommunalen Richtplans und gemeinsam mit den verschiedenen Organisationen wurde die Umsetzung der Massnahmen zur Förderung der sanften Mobilität und des sanften Tourismus weitergeführt. Die *Pilotregion Thal* ist erfolgreich als Regionaler Naturpark gestartet und kann ihre Aktivitäten im Sinne des APUG weiterführen. Zudem kann sich die Region berechtigte Hoffnungen machen, im Herbst 2009 als erster regionaler Naturpark das entsprechende Label zu erhalten. Die *Pilotregion Aarau* konnte dank des Leistungsauftrags der Stadt Aarau insbesondere in den Bereichen Animation und Mitwirkung aktiv bleiben. Das Monitoring wurde auch im 2008 weitergeführt und stellt ein gutes Instrument dar, um die politischen Entscheidungsträger über die Entwicklungen in der Telli zu orientieren.

2009: Die ehemaligen drei APUG-Pilotregionen verfolgen auch im dritten Jahr nach Abschluss des Programms Projekte im Sinne des APUG. Die *Pilotregion Crans-Montana* treibt konkrete Bauprojekte wie zum Beispiel die Realisierung der Fussgänger Verbindung zwischen Crans und Montana sowie die Aufwertung des Zentrums von Montana voran, um 2012 die Ziele des interkommunalen Richtplans zur Förderung der sanften Mobilität zu erreichen. Die erzielten Resultate werden richtungsweisend für die weiteren Vorhaben sein. Die *Pilotregion Thal* wurde als erster Park in der Schweiz mit dem Label „Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung“ ausgezeichnet. Zudem konnte sie eine wichtige Zusammenarbeit mit einem Grossverteiler zur Platzierung von regionalen Produkten eingehen und ihre Position im überregionalen Tourismusbereich stärken. Die *Pilotregion Aarau* konnte ihre Aktivitäten im Bereich der Bewegungs- und Ernährungsangebote im Schulbereich weiter festigen. Auch das Forum der Grundeigentümer unter Mitwirkung der politischen Behörden bildet ein dynamisches Gremium, welches auch in Zukunft Aktivitäten vorantreiben wird. Ob es gelingt, im Bereich der Integration ein umfassendes Konzept umzusetzen, hängt unter anderem von der Schaffung einer städtischen Fachstelle Integration ab.

IMPRESSUM

MANUELA OETTERLI, DIPL. NATW. ETH UND MPH

Nach Abschluss ihres Studiums war Manuela Oetterli während vier Jahren in der Fachstelle Gesundheit und Umwelt des Bundesamtes für Gesundheit tätig, wo sie bei der Entwicklung und Implementierung des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit mitwirkte. Seit 2002 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin von Interface Politikstudien und hat das Nachdiplomstudium „Master of Public Health“ abgeschlossen. Im Rahmen von Evaluationen, Forschungsprojekten und Beratungsaufträgen befasst sie sich insbesondere mit Fragestellungen aus dem Bereich Public Health. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bilden die Themenbereiche Umwelt und Verkehr.

ANDREAS BALTHASAR, PROF. DR. RER. POL.

Andreas Balthasar studierte an der Universität Bern Volkswirtschaft und Wirtschaftsgeschichte. Danach war er als Assistent am Forschungszentrum für schweizerische Politik an der Universität Bern tätig. 1985 promovierte Andreas Balthasar bei Professor E. Gruner, Professur für Sozialgeschichte und Soziologie der schweizerischen Politik. Er hat sich im Frühjahr 2007 an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern habilitiert, 2010 folgte die Ernennung zum Titularprofessor für Politikwissenschaft an der Universität Luzern.

1991 gründete Andreas Balthasar Interface Politikstudien Forschung Beratung in Luzern, dessen Geschäftsführer er ist. Er hat seither gegen hundert Evaluationen durchgeführt. So ist zum Beispiel vor kurzem unter seiner Leitung die Evaluation des Nationalen Gesundheitsdialogs sowie die formative Evaluation des Transplantationsgesetzes abgeschlossen worden. Daneben bilden die Forschung in der Sozial- und Gesundheitspolitik Schwerpunkte seiner Tätigkeit. Zu erwähnen sind zahlreiche Untersuchungen im Zusammenhang mit der individuellen Prämienverbilligung in der Krankenversicherung.

WEITERE INFORMATIONEN

INTERFACE

Institut für Politikstudien
 Seidenhofstr. 12
 CH-6003 Luzern
 Tel +41 (0)41 226 04 26
 Fax +41 (0)41 226 04 36
www.interface-politikstudien.ch

PROJEKTREFERENZ

Luzern, Frühjahr 2010
 Projektnummer: P07-30